

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

192 (17.8.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-677341](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-677341)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 27 Btg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechschluss Nr. 40.

Nachrichten

Interessante und wirksamste Verbreitung und Kosten pro Zeile 15, ausländische 20.
Annoucen:
Anna hme Stellen:
Oldenburg: Annoucen-Expedition v. F. Witter, Mottenstraße 1, und Ant. Parusel, Daarenstr. 5. Wischnah: P. Sandstede, sowie sämtliche Annoucen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 192.

Oldenburg, Sonnabend, den 17. August 1901.

XXXV. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Börsen-Spielgeschäfte.

Oldenburg, 17. Aug.

Seitdem die Regierung vor zwei Monaten den Börsen-schutz einberufen hat, wird allgemein angenommen, daß die Vorlegung einer Novelle zum Börsengesetz für die nächste Parlamentsession beabsichtigt ist. Die Regierung würde dadurch den Wünschen sowohl der Freunde wie der Gegner der Börse entsprechen. Beide fordern eine Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen, aber in entgegengesetzter Richtung. Die Mehrheit des Börsenausschusses hat, wie erinnerlich sein dürfte, ihr Urteil in dem Sinne abgegeben, daß eine Milderung des Gesetzes, vor allem die völlige Aufhebung der Beschränkungen des Terminhandels, angezeigt erscheine. Wie die Regierung darüber denkt, ist nicht bekannt geworden, weil die Verhandlungen selbst geheim gehalten und nur die Beschlüsse der Öffentlichkeit übergeben wurden.

Herr Müller, der neue preussische Handelsminister, hat an den Beratungen des Börsenausschusses nicht teilgenommen, sondern er ließ sich durch Kommissare vertreten. Und auch diese mögen wohl lediglich zu informativem Zweck den Verhandlungen beigewohnt haben. Die Börse glaubt an das Wohlwollen des Handelsministers. Inzwischen haben die Neigungen einzelner Minister, auf die vielleicht deren frühere Tätigkeit als Abgeordnete schließen läßt, auf die Tendenz von Gesetzesvorlagen schwerlich entscheidenden Einfluß. Es ist zudem in diesem speziellen Falle wohl möglich, daß die auf Herrn Müller gesetzten Erwartungen nicht in dem gewünschten Maße sich erfüllen. Auch die Handelsherren der Seestädte West- und Ostpreußens hat der Handelsminister auf seiner Informationsreise im vorigen Monat einigermaßen ernüchtert. Eine förmlicher Zeitung bemerkte, daß als positives Ergebnis der Reise lediglich das offene Bekenntnis des Ministers zur agrarischen Schutzpolitik zu verzeichnen wäre.

Kurzum, es herrscht noch Ungewißheit darüber, wie die Regierung die Reform des Börsengesetzes gestalten wird. Mit Sicherheit darf aber wohl heute schon gesagt werden, daß die Regierung weder die Auffassung der radikalen Börsengegner, eine völlige Unterdrückung der Termingeschäfte sei erforderlich, noch die vom Börsenausschuß beifürwortete auf eine völlige Aufhebung der Beschränkung des Terminhandels abzielende, sich zu eigen machen wird. Denn der Reichstag in seiner gegenwärtigen Zusammenfassung ist für beide Forderungen nicht zu haben. Auch dem Verlangen nach Abschaffung des Börsenterminregisters dürfte schwerlich seitens der Regierung, noch weniger seitens des Reichstags entsprochen werden. Und man mag über die Einrichtung des Terminregisters denken, wie man will — das wird von keiner Seite genehmigt werden können, daß an dem durch die Geltendmachung des Spielverbotes den Bankiers erwachsenen Schäden nicht das Terminregister, sondern der Umstand die Schuld trägt, daß die Bankiers mit solchen Kontokorrenten Differenzschäden abschließen, die sich in das Terminregister nicht eintragen lassen. Wenn eine durchs Gesetz gebotene Vorsichtsmaßregel außer acht gelassen wird, so ist das nicht dem Gesetz zur Last zu legen. Unter diesem Gesichtspunkt hat auch das Reichsgericht seine Entscheidungen gefällt.

Die Zustände, wie sie sich allmählich herausgebildet haben, sind gewiß unerfreulich. Es kann kein Zweifel sein, daß alle anständig Denkenden in der Erhebung des Spielverbotes eine unmoralische Handlung sehen. Würde die Sachlage aber durch die Abschaffung des Börsenregisters geböhrt? Man erinnert an den Hinweis eines angesehenen Berliner Großbankiers, daß alles beim Alten bleiben würde, solange die Paragraphe des Bürgerlichen Gesetzbuchs, welche die Nichtigkeit der auf Spiel und Wette abzielenden Geschäfte ausgesprechen, in Kraft sind. An eine Abänderung dieser Bestimmungen des Bürgerlichen Rechts ist wohl nicht zu denken. Es kamte sich also nur um eine Modifizierung der Vorschriften des Börsengesetzes handeln, etwa in dem Sinne, daß die seitens eines Kunden bestellten Sicherheiten und abgegebenen Schuldanerkenntnisse in jedem Fall rechtsverbindliche Wirksamkeit erhalten. Das würde insofern eine vorbeugende Maßregel werden, als dadurch viele abgehalten werden dürften, Börsenspielgeschäfte einzugehen. Der Kern der Sache wird dadurch besser getroffen als durch die formale Vorschrift der Eintragung ins Börsenregister. Wer vom Börsenspiel nicht lassen will, soll auch das Risiko tragen.

Die Wirren in China.

Oldenburg, 17. Aug.

Die peking'er Gesandten haben laut Reutermeldung einen vorläufigen Entwurf des Friedensprotokolls unterzeichnet, um ihre Regierungen dadurch zu veranlassen, abermalige Abänderungen zu vermeiden. Die Gesandten meinen, am nächsten Dienstag gemeinsam mit den chinesischen Bevollmächtigten das Friedensprotokoll unterzeichnen zu können.

Nach der "Nat.-Ztg." ist freilich diese Mitteilung des Reuterschen Bureaus wiederum tendenziös gefärbt. Wie das Blatt aus sicherer Quelle erfährt, haben sämtliche Vertreter der verbündeten Mächte in Peking das Schlußprotokoll unterzeichnet, jedoch nur noch die Unterchrift der chinesischen Bevollmächtigten fehlt, die jedoch mit Sicherheit erwartet wird, da es sich eben nur um eine Formalität handelt. Daß die Gesandten, wie das Reutersche Bureau unterstellt, einen "vorläufigen" Entwurf des Friedensprotokolls unterzeichneten, um ihre Regierungen dadurch zu veranlassen, abermalige Abänderungen zu vermeiden", klingt höchst naiv, abgesehen davon, daß die Gesandten ihre Aufgabe schlecht verstehen würden, falls sie der Entscheidung ihrer eigenen Regierungen in einer so wichtigen Angelegenheit vorgreifen wollten. Das Reutersche Bureau hat mehrfach in beunruhigendem Sinne berichtet. An der nahe bevorstehenden und nunmehr auch erfolgten Unterzeichnung des Schlußprotokolls durch die Gesandten konnte nicht mehr geäußert werden, während das Reutersche Bureau in dieser Beziehung noch pessimistisch gefärbte Telegramme verbreitete.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 17. August.

Das Reutersche Bureau meldet aus Middelburg vom 12. August: Eine Kompanie von French's Truppen geriet gelegentlich eines Erkundungsmarsches am 10. ds. in der Nähe von Betsheba in einen Hinterhalt. Einzelheiten fehlen. Man befürchtet jedoch, daß die Truppen schwere Verluste erlitten.

Vom 14. d. M. wird demselben Bureau aus Middelburg gemeldet, daß Kommandant Erasmus in dem letzten Gefecht gefangen genommen, nicht, wie gestern berichtet, tödlich verwundet wurde. Aus Bloemfontein unter dem 15. August meldet das Reutersche Bureau: Der zum Jakobsdaler Kommando gehörige Feldbörner Oosthuizen ist gefallen.

Die südafrikanischen Buschmänner hatten bei einer Farn ein Gefecht mit 50 Buren. 5 Buren fielen, 17 wurden verwundet, wovon jedoch 8 entkamen. Am 11. August verwickelte die Kappolizei nördlich von Modderbusch 40 Buren in ein Gefecht. Die Buren hatten 3 Tote und verschiedene Verwundete; 6 Buren wurden gefangen genommen. Die Engländer hatten 2 Tote und 7 Verwundete.

Nach Meldungen aus Durban konzentriert sich Louis Botha mit 4000 Mann an der Grenze des Zululandes. Emmet führt ihn täglich Verstärkungen zu. Die Engländer marschieren gegenwärtig auch nach der Grenze des Zululandes. Ein größerer Zusammenstoß wird erwartet.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Gestern morgen gegen 8 Uhr besuchten der Kaiser und die Kaiserin das Mausoleum bei der Friedenskirche und reisten bald darauf nach Wilhelmshöhe, wo sie um 3 Uhr eintrafen. Während der Fahrt empfing der Kaiser die Chefs des Militärs und des Marinekabinetts.

— Prinz und Prinzessin Heinrich sind gestern vormittag aus Friedrichshof in Kiel eingetroffen. Prinz Heinrich übernimmt wieder das Kommando des ersten Geschwaders.

— Der deutsche Kronprinz ist gestern morgen in London angekommen und im Carlton-Hotel abgesehen. Zu seinem Empfange waren die Mitglieder der deutschen Botschaft auf der Victoria-Station erschienen. Der Kronprinz stattete im Laufe des Tages mehrere Besuche seinen privaten Charakteren ab und besichtigte den Tower, sowie die Westminsterabtei.

Die Natl. Corr. schreibt: Verschiedene Blätter müssen an die Wichtigkeit von der Reise des Kronprinzen nach Schottland die sensationelle Meldung, es handle sich um die Verlobung des Kronprinzen mit einer englischen Prinzessin. Diese Mitteilung ist durchaus unbegründet und falsch. Der Kronprinz tritt lediglich eine Ferienerholungsreise ohne jegliche politische Absichten an, um die Zeit der Universitätsferien zu benutzen, einen weiteren Ausflug ins Ausland zu unternehmen. Er reist im strengsten Incognito als einfacher boner Student.

Die Königin von England ist mit der Prinzessin Victoria und dem Prinzen Nikolaus von Griechenland gestern abend in Hamburg angekommen. Heute vormittag erfolgt die Weiterfahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Kopenhagen.

— Die Gemahlin des Großfürsten Alexander Michailowitsch, Kenta Alexandrona, genau vorgestern eines Sohnes, der den Namen Dimitry erhielt.

— Der morgige Geburtstag des Kaisers Franz Joseph wird diesmal am Berliner Hofe wegen der Hoftrauer in aller Stille begangen werden. Das sonst übliche Brunnmahl beim Kaiser und das Festmahl beim Offizierskorps der Preußen fallen ganz aus. Nach dem feierlichen Gottesdienst in der St. Hedwigskirche wird der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin die Mitglieder der Kolonie empfangen.

— Die Minister des Innern und der Finanzen haben seiner Zeit ihre Zustimmung zur Erhebung einer Umjagsteuer bei Veräußerung von Grundstücken im Bezirk der Stadt Berlin auf fünf Jahre erteilt. Nunmehr hat der Oberpräsident v. Bethmann-Sollweg auf Grund ministerieller Ermächtigung diese Zeitbestimmung aufgehoben.

— Der große Kreuzer "Vineta", Kommandant Kapitän zur See da Fonseca-Wollheim, ist am 11. August in Bahia eingetroffen und am 12. August von dort nach Port of Spain (Insel Trinidad) in See gegangen. Diese Reise des großen Kreuzers ist veranlaßt durch den Konflikt der beiden Republikanischen Venezuela und Columbia. Die großen wirtschaftlichen Interessen, die Deutschland in Venezuela besitzt, erheischen dringend, für den Fall eines Krieges ein Kriegsschiff in den venezolanischen Gewässern bereit zu halten. In Trinidad befindet sich "Vineta" bereits im Gebiet der venezolanischen Süßengewässer.

— Ein vergeblicher Vorwurf. Einen recht unverständlichen Ton hat der spanische Minister des Auswärtigen, Herzog v. Almodovar, in einer Unterredung mit einem Korrespondenten des "Figaro" angeschlagen. Inwieweit besonders, als der Minister auf die Finanzlage Spaniens zu sprechen kam. Doch gerade da passierte ihm eine rednerische Entgleisung. Er meinte einmal, Spanien besitze Kapitalien, und es fehle nur die Gelegenheit zu industrieller Verwertung, während er kurz darauf dem Wunsch lebhaft Ausdruck gab, fremdes Kapital mehr als bisher in Spanien arbeiten zu lassen, versichernd, daß die Regierung beartige Unternehmungen von Ausländern in jeder Weise unterstützen werde. Nun, da liegt es dem spanischen Ministerium doch wirklich näher, dem Angebot vorhandenen heimischen Kapital die Wege zu industrieller Verwertung zu ebnen. Oder sollten die spanischen Kapitalisten den Wert ministerieller Unterstützung nicht eben hoch veranschlagen? In Deutschland wird der "Vorwurf" des Herzogs v. Almodovar jedenfalls zurücklos verhallen, denn die politischen Zustände im Pyrenäenstaat sind bei weitem nicht derart, daß volle Sicherheit für den ungehinderten Betrieb industrieller oder sonstiger Unternehmungen seitens der Regierung garantiert werden könnte.

— Unter dem Vorhinein des Reichstags- und Landtagsabgeordneten Grafen Schwerin-Köwig ist gestern um zehn Uhr vormittags der ständige Ausschuß des Landwirtschaftsrates zur Besprechung des Entwurfs eines Volltarifgesetzes zusammengerufen. Der Vorsitzende gab zunächst ein ausführliches Referat über den Entwurf des Volltarifgesetzes.

— In Emden fand gestern nachmittag nach einer Ansprache des Überbürgermeisters die Enthüllung der Standbilder des Großen Kurfürsten und Friedrich des Großen statt. Der Magistrat und das Bürgervorsteherkollegium überbanden aus Anlaß der Enthüllung der Denkmäler dem Kaiser ein Telegramm, in welchem von der erfolgten Enthüllung Mitteilung gemacht, und der Dank der Stadt ausgesprochen wird für die Segnungen der Regierung des Kaisers, insbesondere für die neuen Dajenbauten und die Verbesseerung der Wasserstraße des Emststromes. Ferner wird in dem Telegramm dem Kaiser berichtet, daß die städtischen Kollegien sich nach der Enthüllung zu einer Sitzung vereinigt hätten, in der dem lebhaftesten Danke Ausdruck gegeben worden sei für den der Stadt Emden von dem Kaiser im nächsten Jahre zugehenden Besuch.

— Man schreibt uns aus Berlin, 16. Aug.: Der Bau von Kanonenbooten hat schon manche Wandlungen erfahren. Eine Zeit hindurch hieß es sogar, die Marineleitung werden diesen Schiffstyp ganz aufgeben und dafür kleine Kreuzer bauen. Die Vermutung war, wie das Flottengesetz erwies, unbegründet. An geeigneter Stelle sind diese kleinen, schlachgebenden, gut armierten Boote von bedeutendem Nutzen, und als solche Stellen sich besonders die chinesische Küste und die großen chinesischen Ströme zu nennen. Das Kanonenboot "Alis" war es befanntlich, das in der Seeschlacht von Taku die deutsche Flotte zum Sieg führte. Aufser dem "Alis" liegen und verbleiben noch drei moderne Schiffe der gleichen Gattung auf der ostasiatischen Station. Eine Verbesseerung in der Konstruktion der Kanonenboote hat sich indessen auf Grund der im chinesischen Kriege gewonnenen Erfahrungen als erforderlich erwiesen: Die Vergrößerung der Rohlenbunter um die Hälfte des jetzt dafür vorgesehenen

Schiffsräume, wodurch der Aktionsradius der Boote bedeutend erweitert wird. Das in Dantsig der Fertigstellung entgegengehende Kanonenboot „Panther“ wird diese Kreuzung bereits aufweisen, die naturgemäß auch den Geschwärtz des Jahrganges entsprechend erhöht.

Ungland.

Italien.

Palermo, 16. Aug. Der Saug mit der Leiche Crispis wurde heute vormittag nach der Kapuzinerkirche gebracht, wo derselbe so lange bleibt, bis die endgültige Beisetzung beschlossen worden ist. Die Minister und die verschiedenen Vertreter sind heute abgereist.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. Aug. Der Landwirtschaftsminister erließ eine sofort in Kraft tretende Verfügung, wonach das am 16. März erlassene Einfuhrverbot für lebendes Geflügel aus Deutschland nach Dänemark aufgehoben wird.

Nordamerika.

Zu dem Streit zwischen den amerikanischen Admiralen Sampson und Schley, der sich jetzt bis zur Berufung eines Kriegsgerichts zuspitzt hat, erhält das N. A. von einem ehemaligen amerikanischen Militär folgende Zuschrift: Sampson gehört der jetzt am Ruder befindlichen republikanischen Partei an, während Schley seine Freunde unter den Demokraten zählt. Schley ist in Baltimore, Maryland, geboren, welcher Staat in seiner Verwaltung überwiegend demokratisch ist. Nach der dort herrschenden Ansicht hätte Schley die Stelle gelehrt, die Sampson im spanisch-amerikanischen Kriege einnahm. Die gegenseitige Abneigung der beiden Admirale folgte schon aus der Zeit ihrer Leutnantszeit stammen, wo, wie man sagt, sie ein persönliches Rencontre hatten, aus dem Sampson nicht am besten hervorging. Auch sieht Schley über Sampson in der Regel. Schon vor zwei Jahren verurteilten die Freunde Schleys, Markeit in die Sache zu bringen, doch die republikanische Regierungskreise mußten es zu vereiteln. Dem Kriegsgericht wird bekanntlich Admiral Dewey präsidieren. Die Verhandlungen dürften zu einer cause celebre werden, wie sie in den Annalen der amerikanischen Marine wohl noch nicht dagewesen ist.

Der amerikanische General Mac Arthur erklärte in einer Proclamation, jeder Philippino werde als Mörder behandelt werden, der nach einem bestimmten Zeitpunkt noch einen amerikanischen Soldaten töten würde.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen aus Berichten über lokale Verhältnisse sind der Redaktion zu übermitteln.

Oldenburg, 17. August.

Vom Hofe. Heute früh um 4.13 Uhr reiste der Großherzog mittels Sonderzüge nach Bremen und begab sich von dort mit dem Frühzuge nach Hamburg nach Kiel zur Verichtigung seines neuen Schiffes. Die Rückkehr erfolgt morgen früh.

Militärisches. Wie uns vom Truppenübungsplatz in Münster gemeldet wird, ist das Oldenburgische Infanterie-Regiment Nr. 91 wohlbehalten dort eingetroffen. In Bremen und Soltau nahmen die Ersta-Jüge einen viertel- bis halbtägigen Aufenthalt, welcher zur Umzäunung benutzt wurde, aber auch dazu gebraten war, die schulpflichtigen Jügel vorzubereiten. In Münster traf der erste Zug mit dem 1. Bataillon und dem Stabe erst um 12.30 Uhr ein, und derjenige mit dem 2. und 3. Bataillon um 2.30 Uhr. Auf dem Bahnhof hatten sich der Kommandeur des Infanterie-Regiments Herrschow Friedrich Wilhelm von Braunschweig (sozialistisches) Nr. 78, Oberst v. Gabbe, mit seinem Offizier-Korps zur Begrüßung der Oldenburger eingefunden. Nachdem die Räumung der Ertragszüge vorgenommen worden war, marschirten die Bataillone nach dem 10 Minuten von Bahnhof sich befindenden Lager und besaßen hier kompagnieweise in den Wellblechbaracken, neben dem 78. Infanterie-Regiment, Quartiere. Außer dem letztgenannten Regiment und dem Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 sind Truppenteile des 10. Armee-Korps auf dem Truppenübungsplatz in Münster nicht thätig. Bis zum 13. d. M. hielten die Regimenter der 20. Kavallerie-Brigade (16. Dragoner und 17. Husaren), sowie bis zum 15. abends Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des 3. ostfälischen Infanterie-Regiments des bisherigen Expeditionskorps die Baracken auf dem Übungsplatz besetzt. Gestern und heute vormittag hat das Oldenburgische Infanterie-Regiment Nr. 91 in Bataillonen Abteilungs-Gesellschaftlichen auf dem Schießplatz des Übungsterrains abgehalten.

Reichsgerichtsbericht. (Nachdruck verboten.) Zum dritten Male hatte sich das Reichsgericht mit einem Urteil des Landgerichts Oldenburg zu beschäftigen, welches gegen den Agenten Johann Bernhard Wöders aus Scharding ergangen. Der Angeklagte hatte verschiedentlich in Galtshofen Betrügerien verübt und war deshalb zu 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus verurteilt worden. Nachdem das Reichsgericht auf die vom Angeklagten eingelegte Revision wegen eines prozessualen Fehlers das Urteil aufgehoben, griff der Angeklagte mit Erfolg auch das zweite Urteil des Landgerichts an; in der neuen Verhandlung erkannte das Landgericht auf dieselbe Strafe. Nachdem ergriff Wöders das Rechtsmittel der Revision, welches sich darauf stützte, daß der Angeklagte in seiner Verteidigung beschränkt worden sei, indem zu Unrecht die noch von ihm beantragten Zeugen abgelehnt sind; auch sei die vom Angeklagten ausgesprochene Ablehnung des Gerichtsvorwärters nicht beachtet. Das Reichsgericht konnte jedoch in diesem Urteil keinerlei Rechtsirrthum erkennen und erachtete die Schuld des Angeklagten einwandfrei festgestellt. Die Revision wurde deshalb kostenpflichtig verworfen.

Zwanzigen Volksschüler. welche früher als Ersatz-Reservisten eintraten und in einer 10- und 6-wöchigen Übung mit der Waffe ausgebildet worden sind, aber die dritte 4-wöchige Übung noch nicht absolviert haben, kommen am 27. August d. J. zur Ableistung dieser Übung bei dem Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 zur Einziehung. Da letzteres bereits nach dem Truppenübungsplatz in Münster aufgestellt ist, so werden die einzuziehenden Lehrer am genannten Tage vom Wachkommando des Infanterie-Regiments empfangen und eingekleidet. Hierauf werden die Ersatz-Reservisten nach Münster instruiert und in die Kompagnien des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 eingereiht.

Die Entlassung der Ersatz-Reservisten erfolgt nach Beendigung des Mandats.

Das Landes-Gesundheits-Adolfsteff findet Mittwoch, den 28. August, in Zwisseln statt. Die Bedieter wird Herr Pastor D. Frenssen aus Henne in Ostheim halten. Der Jahresbericht wird vom Vorsitzenden, Herrn G. Oberkirchenrat D. Hansen, erstattet. Am Nachmittag werden Anreden gehalten von den Pastoren Lohse, Wilkens und Kirchenrat Häfchelberger. Pastor G. Frenssen, bekannt durch die vor-trefflichen schneidenden Romane „Die Sandgräben“ und „Die drei Getreuen“, hat Proben seiner Bedienstet in seinen Vorproben gegeben. Derselben sind ausgezeichnet durch Originalität und Anschaulichkeit.

Arbeitsnachweis der Herberge zur Heimat, Oldenburg, Mühlstr. 17. Gesucht für hier: 1 Bäcker, 2 Schneider, 1 Schuhmacher, 2 Tischler, 1 Tapezier. Nach auswärts: 1 Schuhmacher, 1 Schmied, 1 Schneider, 1 Tischler.

Wachkommando. Zur Besetzung der Posten und Wachen sind vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 12 Unteroffiziere und 160 Mann in der Garnison verblieben. Derselben machen wieder die Schießübung nach dem Mandat mit. Der Befehl über die mehr als eine Kompagnie starke Abtheilung ist dem Kommandeur des Bezirks-Kommandos Hark Oldenburg, Oberleutnant z. D. von Roblin st., übertragen, welcher letzterem als Adjutant der Oberleutnant von Lubowig dienstfähig zur Seite steht.

Konfirmandenunterricht und Schulunterricht, über diese vielumstrittene Frage äußerte sich Herr Pastor Wilkens-hier selbst im letzten Schulblatt Nr. 32 vom 9. August eingehend in dem warmen Ton einer Verständigung suchenden Vermittlung. Weil er in dem Artikel nun unsere Zeitung einige Male anzieht und auf einen Artikel unseres Mitarbeiters Herrn Juleker Bezug nimmt, so dürfte es nicht unangebracht erscheinen, wenn wir an dieser Stelle einige Worte dazu sagen. Wir hatten in unserer Besprechung des Jahresberichts auf den Gegenstand hingewiesen, der zwischen dem von Herrn Pastor J. ben. Rechte vertretenen Standpunkt des Generalpredigervereins und den Forderungen des Landeslehrvereins namentlich bezüglich des religiösen Memorietafels in der Schule bestehe, dessen Revidierung und Reduzierung die Lehrerschaft wünsche, während der Generalpredigerverein mit der alten Zeit sympathisire, die noch mehr davon hatte. Es ist unsers Erachtens Herrn Wilkens nicht gelungen, unsere Ausführungen zu widerlegen oder als unzureichend zu kennzeichnen, im Gegenteil, er muß ihnen zustimmen, denn er nennt einmal den Hauptausdruck des Herrn J. ben. nicht glücklich ausgedrückt und nicht Herrn J. ben. Ansicht als der eines Einzelnen keine Allgemeingültigkeit bei, und andererseits bringt er zur allgemeinen Kenntnis, was selbst den meisten Lehrern fremd gewesen sein dürfte, daß nämlich der Generalpredigerverein seit 10 Jahren jedes Jahr ein neues Spruchbuch von der Behörde erbeuten habe, also mit den Lehrern Hand in Hand geht. Herr Juleker hat dies jedenfalls bei Abfassung seines uns veröffentlichten Artikels „Ballast in der Volksschule“ nicht gemerkt, und der Teil des Artikels, der das Spruchbuch betrifft, möchte sich erbrügert haben, wenn bekannt gewesen wäre, was man jetzt weiß, daß nämlich binnen kurzem ein neues Spruchbuch erscheint. Des weitern geht aus dem Artikel des Herrn Wilkens in seiner Weise hervor, nach welcher Richtung der Generalpredigerverein die Reformierung des Spruchbuches gemüßigt hat und läßt nicht viel Hoffnung zu, daß der Memorietafel eine Eindämmung erfahren sollte. Im übrigen dürfen die „Nachr.“ es sich nicht nehmen lassen, Zeit und Streitfragen von allgemeinem Interesse öffentlich zu besprechen, und dazu gehört zweifellos die Frage des Konfirmandenunterrichts. Eigentümlich berührt in dem Artikel die Behauptung, daß Kinder unfer Vater als den Jahresbericht gelesen haben möchten, namentlich in Hinblick auf die ihnen erlaubte Lesart der Volksschule. Auf den Gegenstand selber einzugehen, was so lange unterbleiben, bis sich die Sachfrage darüber geklärt hat. Darauf zurückzukommen, müssen wir uns jedoch aus prinzipiellen Gründen durchaus vorbehalten.

Der Uebergang unseres Dragoner-Regiments über die Weiser geschah gestern morgen zu einem interessanten militärischen Schauspiel, das, wie in früheren Jahren, auch diesmal wieder viele Zuschauer und wohl noch mehr Zuschauerinnen angelockt hatte. Beide Weiser waren in der Nähe der haderter Wadenan-Weiser ein etwas oberhalb Bremens von Mannlein und Weislein, alt und jung, dicht gedrängt, und mit sichtlichem Interesse verfolgte man die Vorgänge an und auf dem Wasser. Gegen 7.30 Uhr rüdte die in Arken und Spadenström ein-quartiert gemessene 2. Eskadron an, die als erste den Strom überquert. Die Pferde wurden abgeteilt und das Gesammeltapparatens Fontons aus jenseitige Weiser geschafft, das die Weiser, neben oder hinter den Jahrgängen schwimmend und von den Mannschaften am Jügel gehalten, ausnahmslos glücklich erreichte. Je nach der Größe der Boote durchschwammen immer zwei bis sechs Pferde zugleich die Weiser. Der kleinere Teil setzte freischwimmend über den Fluß, begleitet von geübten Schwimmern, die zunächst ins Wasser hineinritten und mitten im Strom abstrangen und dann neben den Pferden hinüberschwammen bzw. sich von dem ziemlich starken Stromes freiben ließen. Die Eskadronen, die durchschnittlich in etwa drei Viertelfunden das jenelrige Ufer erreichten, setzten nach dem wieder aufgestellt war, mit klingendem Spiel ihren Marsch ins nächste Quartier fort. Ihr Ziel ist bekanntlich der Truppenübungsplatz Münster. Kurz nach 10 Uhr war der Uebergang der hier Eskadronen beendet. Die vierter ist, wie wir schon mittheilten, noch hier zurückgeblieben.

Yohannis der Fall Brandes. Der Gerichtsherr der 19. Division, Generalleutnant von Rosenbergs-Grützky, hat das letzte Urteil, welches das Kriegsgericht gegen den Unteroffizier Brandes der 6. Kompagnie des Oldenburgischen Inf.-Regt. gefällt hat, nicht bestätigt, sondern bei dem Oberkriegsgericht Vorbehalten der kommandirenden General des 10. Armee-Korps, General der Kavallerie v. Stünzner, Berufung eingelegt. Wie verlautet, ist die Berufung als begründet erachtet, und steht somit eine nochmalige Verhandlung des Falles zu erwarten.

Oldenburger Turnerbund. Für die Wiedergeburt des deutschen Reichs und die Aufklärung des neuen deutschen Kaiserthums hat das deutsche Volk zahllose Opfer gebracht; auch von den 32 Vereinsgenossen vom Oldenburger Turnerbund, die diesen glorreichen Kampf mitgekämpft haben, sind 8 den Tod fürs Vaterland gefordert. Der merkwürdige Kampf

bei Mars-la-tour und Bionville am 16. August 1870 hat allein 6 dieser Braven hinweggerafft, unter ihnen auch den ehlen, hochbegabtesten Erich Mosen (Sohn des Dichters Julius Mosen), der wie 1866 auch jetzt wieder freiwillig als Kriegsheer eingetretet war. Diefen gefallenen Vereinsgenossen zu Ehren waren, wie alljährlich, so auch gestern, als am Tage der Wiedergeburt des 16. August, die in der Turnhalle befindliche, von geschnittenen Eisenrahmen umgebene schwarze Marmor-Gedenktafel, sowie die darunter hängenden Bilder der den Feldentod geforderten Turner mit frischen Eichen- und Lorbeerzweigen geschmückt. Die Namen der acht Gefallenen sind: Rudolf Gillig, Heinrich Holte, Otto Geisler, Wilhelm Gode, Karl Kuhlmann, Erich Mosen, Wilhelm Stamer, Theodor Wellbrock. Es ist ein schöner Brauch im Oldenburger Turnerbund geworden, alljährlich das Andenken an die acht gefallenen Vereinsgenossen durch eine stille Andachtsfeier zu erneuern. — Der langjährige Vorturner des Oldenburger Turnerbundes, Herr Wilhelm Lenchner, bekannt durch seine turnerische Thätigkeit, beabachtet, wie wir hören, sich ganz der deutschen Turnkunst zu widmen; derselbe begiebt sich in diesen Tagen nach Dresden, um sich daselbst unter Direktor Bier's Leitung als Turnlehrer auszubilden zu lassen. Auf Turnfesten erlangt sich L. als Mitglied des Old. T. V. die folgenden Preise: Kreisturnfest in Barmen 1891: 1. Preis mit 66 1/2 Punkten; 14. Kreisturnfest in Bremerhaven: 6. Preis mit 52 1/2 Pkt.; 18. Kreisturnfest in Osnabrück 1897: 2. Preis mit 58 1/2 Pkt.; 9. Deutsches Turnfest in Hamburg 1898: 31. Preis mit 51 1/2 Pkt.; 19. Kreisturnfest in Wilhelmshaven: 2. Preis mit 61 1/2 Pkt.

Sonderfahrt nach Helgoland. Die morgen stattfindende Fahrt scheint in jeder Weise interessant zu werden. Die Seewarte meldet gutes und ruhiges Wetter und das in den letzten Tagen nicht stehende Barometer ist im beständigen Steigen. Die letzten Nachrichten des manövrierenden Beschwaders kommen von Helgoland, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Schiffe morgen vor der roten Insel liegen, und daß so den Teilnehmern an der morgigen Fahrt ein Schauspiel imposanterer Art geboten wird.

Eine allgemeine Gewerkschafts-Verammlung zwecks Stellungnahme zum Generalkonferenzen der Glasmacher ist von der Gewerkschaftskommission auf Montag, den 19. August, abends 8 1/2 Uhr, nach dem Vereinshaus in der Kalkstraße einberufen.

Der von den biochemischen Vereinen zum 80. Geburtstag (21. August) des Begründers der Biochemie, Dr. med. Schüller, gewidmete Kranz ist am Nachmittag des 20. August im Laden des Herrn Hoflieferanten Mühl für die Mitglieder biochemischer Vereine und Anhänger und Freunde der Biochemie ausgestellt.

Lange nicht gebrauchte Lampen sind mit Voricht zu behandeln! Vorgehen abend postierte es einer hier wohnenden Frau, als sie eine im Sommer über nicht benutzte Lampe anzünden wollte, daß dieselbe aussergewöhnlich, glücklicherweise erst, als die Frau schon ein paar Schritte von dem Tisch, auf dem die Lampe stand, sich entfernte hatte, sonst hätte sie jedenfalls Brandschaden erlitten. So ist nur die Tischdecke angebrannt.

Das Sommerfest des Vereins der Eisenbahner, das ursprünglich am Geburtstage der Frau Großherzogin stattfinden sollte, dann aber infolge Ablebens der Kaiserin Friedrich verfallen wurde, fand gestern im Ziegelfeld statt und nahm einen außerordentlich schönen Verlauf. Weit über 1000 Personen, Beamte und Arbeiter aus allen möglichen Stationenorten, hatten sich mit ihren Familien eingeschunden. Leider that der nachmittags niedergehende Regenschauer dem im großen Garten des Ziegelfelds von der Infanterie-Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 91 unter Herrn Christs Leitung ausgeführten Konzert einigen Abbruch. Nichtsdestoweniger hielt sich die Stimmung während des ganzen Festes vorzüglich und erreichte ihren Höhepunkt während des nach Beendigung des Konzertes stattfindenden Ballfes. Der Garten war abends durch hundert farbiger Lampen entzückend illuminiert, ein wirkliche Prachtleistung der Firma W. Tebbelmann. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Regierungsrat Mupenbacher, der zur Zeit im Harz weilte, sandte von Goslar ein Begrüßungsgramm, das mit Jubel aufgenommen wurde und in seinem braufenden Hoch Würdigung fand. Auch sämtliche Oberbeamte der Eisenbahn-Verwaltung, sowie Herr Oberbaurat Böhl waren auf dem feste vertreten. Erst in früher Morgenstunde eilten die Letzten der fröhlichen Teilnehmermasse von dem wirklich schönen Feste ihren Venaten zu.

In Fall gebracht wurde gestern abend auf dem Zeilingsgestühl von einem hiesigen Nachbater ein kleiner Knabe. Derselbe spielte mit anderen in den dort lagernden Kanalisationsröhren und kam gerade in dem Moment aus einer Röhre gelaufen, als der Nachbater vorbeifuhr, welcher sein Rad nicht mehr hemmen konnte. Der Knabe erholte sich rasch und kam mit dem bloßen Schrecken davon. Eltern möge dieser wiederholte Vorfall zur Warnung dienen.

Die Frier des Tages von Bionville fand, wie alljährlich, so auch gestern in Dief's Restaurant an der Domerschweitzerstraße statt. Es hatten sich reichlich 30 Kameraden dazu eingefunden. Leider hatte die Vereinigung wiederum den Verlust eines Kameraden zu beklagen, des Eisenbahn-Oberkontrollors Muthaver, des Begründers der seit dem Jahre 1871 alljährlich stattfindenden Zusammenkunft der ehemaligen Teilnehmer Oldenburgs an der ruhmreichen Schlacht von Bionville. Der Alterspräsident, Kamerad Georg, gedachte in warmen, ergebenden Worten des entschlafenen Kameraden Muthaver und teilte mit, daß am Vormittage das Grab des Verstorbene mit einem Kranze geschmückt worden sei. An Stelle Muthavers wurde Kamerad Ditz zum Kassierer gewählt. Die Festrede hielt Kamerad Meyersbach, indem mit einem Hoch auf den Kaiser. Den Toast auf den Großherzog brachte Kamerad Dreyer aus, den auf die Arme Kamerad Kuhlmann und den auf die Kameradschaft Kamerad Brunkens-Vloß. Später feierte Kamerad Kuhlmann die deutsche Frau und Kamerad Meyersbach das deutsche Reich. Es wurden in den Zwischenpausen patriotische Lieder gesungen. Später hielt Kamerad Albers-Wehnen einen Vortrag über die Teilnahme der 91er am Ruhmestage von Mars-la-Tour. Erst gegen Mitternacht endete das Fest.

†† **Edewech,** 16. Aug. Die Theatergesellschaft...

Delmenhorst, 17. Aug. Zum gestrigen Viehmarkt...

Delmenhorst, 18. Aug. Am Sonntag, den 25. Aug....

Vant, 17. Aug. In letzter Zeit wurden bei zahlreichen...

Aus benachbarten Gebieten.

Seer, 16. Aug. Nach der schulfachmässigen Erhebung...

Blumenthal, 16. Aug. Beim Baden in der Weier...

Bremerhaven, 16. Aug. Der vorige Wucher von...

Bremerhaven, 16. Aug. Im Etablissement „Tivoli“...

Münster, 15. Aug. Hinrichtung. Gestern früh...

Lingen, 16. Aug. In der benachbarten Bauerschaft...

Sannover, 16. Aug. Zu dem bereits erwähnten Ehe-

Wohnung betrat, bot sich ihm ein schrecklicher Anblick...

Vermischtes.

Donnerstag wurde in Chemnitz die 43jährige Ketten-

16. Aug. Der gestern abend 10 Uhr 10 Min. hier aus...

Die während der Nachtzeit — von 9 Uhr...

London, 16. Aug. Unter auser. Unterstaatssekretär...

Letzte Depeschen.

London, 16. Aug. Unter auser. Unterstaatssekretär...

Chicago, 16. Aug. 4000 Frisshameritaner hielten...

Sammlung wurde eine Resolution angenommen, in welcher...

Neuport, 16. August.

Table with columns: Neuport, Chicago, Wägen, and various dates (Aug, Sept, Okt, Nov, Dez).

Wägen

Table with columns: Neuport, Chicago, and various dates (Aug, Sept, Okt, Nov, Dez).

Tendenzen: Neuport Wägen: Der Markt eröffnet fest...

Briefkasten der Redaktion.

Th. S. Sie werden gefunden haben, daß wir den...

Wettervoransage

Für Sonntag, den 18. August: Zunächst vielfach heiter und wärmer...

Tageskalender.

In dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“...

Sonabend, 17. August.

Arbeiter-Bildungsverein: Generalversammlung. Anfang präzis 9 Uhr.

Sonntag, 18. August.

Arbeiter-Bildungsverein: Generalversammlung. Anfang präzis 9 Uhr.

Schiffsbewegungen.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angelommen in Oldenburg: 16. August: Dampfschiff „Emma“, Cordes, aus Bremen...

Abgegangen von Oldenburg:

15. August: Dampfschiff „Zwei Gekrübter“, Ebers, aus Oldenburg...

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffe-Neberede.

Der Dampfer „Sines“, Kapl. Ötting, ist am 16. Aug. von Villa Real...

Oldenburger Schlepsschiffe.

Reichter „Quarta“ ist gestern von Hamburg mit 140 Tonnen Stüdgut...

Anzeigen. Gemeindefache. Thmstede. Wegen vorzunehmender Pfalterung ist der Weg von Buttelmans...

Großer Möbelverkauf Am Freitag, den 23. August d. J., morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend...

1 eleg. Tafelsofa, 2 Sofas, 4 musk. Sofa's, 1 Kassetisch, 1 Trueme, mehrere große u. kleine Spiegel...

Neue Salzgurten, neue Salzheringe Depesche. Wer e. reiche Heimat sucht...

Landstelle bestehend aus einem in vorigen Jahre erbauten geräumigen Wohnhause...

Oldenburger Bank.

Wir bringen unser feuer- und diebstahlsicheres **Tresorgewölbe** mit Schrankfächer (Safes)

in empfehlende Erinnerung. Die Schrankfächer stehen unter eigenem Verschluss der Mieter und dem Mitbewohner der Bank und können zur Aufbewahrung von Wertgegenständen jeder Art benutzt werden. **Verschlossene Depots: Dokumentenkasten, versiegelte Pakete, Aktien** etc. werden ebenfalls auf beliebige Zeit zur sicheren Aufbewahrung in unserem Gewölbe angenommen. Wir besorgen ferner die vollständige

Verwaltung von Wertpapieren

im weitesten Umfange, ebenso die Auszahlung von Kuponen und ausserkosten Effekten und die Auslösung von Wertpapieren. Solche Anlagenwerte haben wir stets in grösster Auswahl vorrätig, auch stehen wir mit geeigneten Vorschlägen und jeder gewünschten Auskunft gern zur Verfügung.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver, Probst.

Wir richten auf den bevorstehenden Beginn der Jagdzeit weist der Stadtmagistrat darauf hin, dass nach dem Reichsgesetz vom 28. Mai 1894 Militär-Briefstauben der Zulassung oder Tötung nicht unterliegen. Das Gleiche gilt für Briefstauben, die Privatverlorenen gehören, wenn sie von diesen der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt und mit dem vorgeschriebenen Stempel, nämlich dem kaiserlichen Wappen, auf der Innenseite beider Flügel versehen sind. Oldenburg, 15. August 1901. Stadtmagistrat. Tappenbeck.

Centralhalle.

Sonntag, den 18. d. M.:

Große Tanzmusik,

wozu freundlich einladet G. Harmé.

„Zum Grunewald“, Eversten.

Sonntag, den 18. d. M.:

Großer Ball,

wozu freundlich einladet M. Westerbau.

Odeon, Eversten.

Sonntag, den 18. d. M.:

Ball,

wozu freundlich einladet G. Müller. Tanzabonnement 1 Mk.

Jade. Zu kaufen gesucht zwei gut erhaltene

Kronleuchter.

Fr. Grönig Nachf.

Donnerschwee.

Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 18. d. M.: **Großer Ball.** Von 4 Uhr ab: **Großes Militär-Konzert.** Um zahlreichen Besuch bittet G. Böhlen.

Bloh, Kleiner Ball,

wozu ergebenst einladet G. Brunkon. Vergnügungszüge nach Bloh: ab Oldenburg Bahnhof 2.40, 8.35, ab Oldenburg Siegelhofstr. 2.45, 8.40.

Maier-Gewerks-Krankenkasse.

Am Montag, den 19. August, abends 8 1/2 Uhr: **Generalversammlung** in dem oberen Saale der Markthalle. Tagesordnung: 1. Bericht der Kassenvorworen; 2. Ergänzung eines Vorstandsmitglied; 3. Verschiedenes. Der Vorstand.

Donnerschwee Arng.

Am Sonntag, den 18. d. M.: **Kleiner Ball,** wozu höflichst einladet Fr. Reckeweyer.

Nadorster Arng, Sonntag, 18. d. M.: **Große Tanzpartie,**

wozu freudl. einladet G. Theilmann.

Etablissement „Tivoli“.

Bremerhaven Während des großen Bremerhavener Feiertages: **Täglich** aller erstklassige Hamburger **Specialitäten-Vorstellungen.** Hervorragende Schaumweine. Diefen-Programm. Anfang abends 7 Uhr. Ende 2 Uhr. Eintritt 50 Pf., welches auch zum Festball-Salon berechtigt. **Täglich grosser Festball.** Anfang abends 7 Uhr. Ende 2 Uhr. Sonntag nachmittag: **Große Extra-Vorstellung.** Anf. 8 1/2 Uhr.

H. Dieks Restaurant,

Osemer Chaussee 11. Sonntag, den 18. d. M.: **Kleiner Ball.** Es ladet freundlich ein H. Dieks.

Schützenhof zur Lappenburg

Eversten, Sonntag, 18. d. M.: **Großer Ball.** Hierzu ladet freundlich ein Dieder. Holze.

Radsfahr-Verein „Weserstrand“,

Glückfleth. Am Sonntag, den 25. August cr.: **Sommerfest,** bestehend in **Konzert,** **10 km-Rennen** und **BALL.** Preise im Werte von 85, 25 und 18 Mk. Nennungen zur Teilnahme am Rennen sind unter Beifügung des Einsages von 2 Mk. an Herrn Kaufmann Baumteffer in Glückfleth bis zum 25. d. Mts. einzureichen.

Wetjens Etablissement.

Nadorst. Sonntag, den 18. d. M.: **Großer Ball.** — Französisch Besetzung. — Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlich ein H. Ebbinghaus.

Meiner werten Kundschaft teile ich mit, daß ich mein **Blumengeschäft** seit 1. August nach der **Schüttingstraße Nr. 18,** neben der Oldenburger Bank, verlegt habe. Ich liefere jedes Blumen-Arrangement in geschmackvollster Ausführung zu den billigsten Preisen. — Bei Bedarf halte ich mich bestens empfohlen.

Martha Goeck.

Allgemeine Gewerkschaftsversammlung

am Montag, den 19. August, abends 8 1/2 Uhr, im „Vereinshaus“, Wellenstraße. Tagesordnung: **Der Kampf ums Koalitionsrecht und der Generalfreie der Glasmacher.** Freie Diskussion. — Zu zahlreichem Besuch ladet ein Die Gewerkschafts-Kommission.

Die Frauen und Jungfrauen der Gemeinde Schmiede, die sich an einem Gesammt zur Ausschmückung der neuen Kirche beteiligen wollen, werden gebeten, sich Mittwoch, den 21. August, nachmittags 3 Uhr, im „Ohmstedter Krug“ einzufinden. Frau Postor Eckardt.

Ehren. Zu verkaufen eine Luene, die Ende dieses Monats abht. Geb. Chfken.

Heinr. Hitzegrad

empfehlte seine **billigen Kurzwaren**

Schürzenband 8 St. 10 Pf. Leinenband 8 St. 17 Pf. Zurückziehlige 8 St. 10 Pf. Nähmaschinen 25 St. 8 und 5 Pf. Stopfnadeln 25 St. 10 Pf. Fingerringe St. 1 Pf. Haarnadeln Paket 1 Pf. Irmir Anäul 5 Pf. Wäschebuchhaben Tugend 6 Pf. Seife 8 St. 20 Pf. Seifenpulver 2 Pakete 15 Pf. Alsbann:

Wollgarn,

Fund von 1,70 Mk. an. **Gummi-, Barchend- und Kessel-Decken.**

Zahnwehtod.

Kinderwagen zu jedem annehmbaren Preise. **H. Hitzegrad.**

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 18. d. Mts.: **Großes Konzert** der Inf.-Kapelle. Anf. 4 Uhr. Entree 10 Pf.

Von 6 Uhr ab: **Großer öffentl. Ball**

(stark besetztes Orchester). Es ladet freundlich ein **Dieder. Meyer.**

Hotel z. Lindenhof

Sonntag, den 18. d. M.: **Großer öffentlicher Ball.** Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlich ein **H. Lohl.**

Osternburg.

Schützenhof z. Wunderburg. Am Sonntag, den 18. d. M.: **Großer Ball.** Entree frei. Anfang 4 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet **L. Becker.**

Theater in Edewecht

im Lokale des Herrn Müggé. Sonntag, den 18. August: **Muttersegen.** Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von Friedrich. Anfang 5 Uhr. Vorher nachmittags 5 Uhr: **Kinder-Vorstellung:** Lieschen Bettelarm und Prinz Veilchenland. Zaubermärchen in 5 Akten. Die Direktion.

Holler Arieger-Verein.

Am Sonntag, den 1. Septbr.: **Ball** beim Kam. G. v. Zegger in Holle. Die Kameraden verammeln sich um 4 1/2 Uhr im Vereinslokal, woselbst Herr Lehrer Wülbers die Festrede hält. Abmarsch 5 1/2 Uhr. Für die Damen stehen Wagen zur Verfügung. Der Vorstand.

Arieger-Verein zu Eversten.

Am Sonntag, den 18. August, findet die **photographische Aufnahme** des Vereins im Vereinslokal von morgens 9 1/2 bis 12 Uhr und nachm. von 3 1/2 Uhr an gruppenweise statt. Vereins-, Bundes-, sowie Ehrenabzeichen sind anzulegen. Um zahlreichen Erscheinens bittet **Der Vorstand.**

Donnerschwee.

Zum roten Hause. Sonntag, den 18. d. Mts.: **Kleiner Ball.** Es ladet freundlich ein **W. Sandbrink.** NB. Der Saal ist tabellos neu dekoriert.

Zur fröhl. Wiederkunft

(früher Zoologischer Garten). Sonntag, den 18. d. M.: **Großer Ball.** Hierzu ladet freundlich ein **E. Schmidt.**

Chhorn.

Sonntag, den 18. Aug.: **Ball.** Anfang 4 1/2 Uhr. Es ladet höflichst ein **Emil Klöver.**

Bürgerfelde.

„Zur Erholung“. Sonntag, den 18. d. M.: **Ball.** Anfang 4 Uhr. Es ladet freudl. ein **G. Mohntern.**

Schön-Schreibunterricht.

W. Riemann, Siegelhofstraße 4. **Photographisches Atelier** **Hugo Paulsen,** Heiligengeiststr. 2. Feinste Ausführung. Civile Preise.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter **Geniettie** mit dem Herrn **Karl Hüper** beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen **G. Korözewski,** Maschinenbau-Werksführer, und **Frau Elise geb. Stahl,** Wilhelmshaven.

Geniettie Korözewski **Karl Hüper** Wilhelmshaven Bürgerfelde b. Oldb. den 18. August 1901.

Etat besondrer Anzeige. Heute morgen entwich nach längerem Leiden **Frau Karoline Sonnet Ww.** geb. Erdmann im Alter von 79 Jahren. **Heinrich Sonnet.** Sans. Souci, 18. August 1901. **Croydon, Surrey (England).**

Todes-Anzeigen. 15. August. Heute Abend 11 Uhr entlich nach kurzer heftiger Krankheit unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin **Alma Wehrkamp** im blühenden Alter von 18 Jahren. **Familie Lendermann.** Die Beerdigung findet am Montag, den 19. August, vom Elternhause, Nadorsterstraße 30, aus statt.

Weitere Familiennachrichten. Verlobt: **Marie Schlüter,** Wilhelmshaven, mit **Wilhelm Birwin,** Wilhelmshaven. Amn. ter Hazeborg, Holte, mit **Landwirt Nonno Mansholt,** Weenermoor.

Ehepaar: **Herrn D. Alting,** Lega. **Johann Bernius,** Bremer. (Tochter) **Lehrer Wöhm,** Holzhausen. Regierungsassessor **Rünzendorf,** Oldenburg. G. Wö. Gmbr.

Gestorben: **Herr Felene Meyer,** geb. Gebken, Großenmeer, 52 J. **Willy Niehaus,** Oldenburg, 6 M. **Gändler Bernhard Hümer,** Westfa. 61 J. **Kaufmann Rudolf Fröge,** Westfa. 64 J. **Gretchen Gronemold,** Jaderberg, 5 M. **Johann Friedrich,** Rangalt, 14 J. **Wifette Gual,** Wilhelmshaven, 21 J. **Georg Münster,** Delmenhorst, 28 J. **Antonie Wohlmann,** geb. Wohlers, Delmenhorst, 28 J. **Gerhard Kläner,** Delmenhorst, 7 M.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: W. v. Büsch, für den Inseratenteil: B. Radomski, Rotationsdruck und Verlag: B. Schaff, Oldenburg.

1. Beilage

zu Nr 192 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 17. August 1901.

Wanderfahrten durch die oldenburger Moor- kolonien.

Oldenburg, 16. August.

III.

Hatten wir bisher bei unseren Moorwanderfahrten in erster Linie die natürl. Thatsächlichkeit ins Auge gefaßt, und weniger um die vorbereitenden Bestrebungen und um die Maßnahmen zur Gewinnung der technischen Grundlagen für die schnelle und sichere Förderung der Moorkultur uns gekümmert, so war die dritte Wanderfahrt bestimmt, dies Verhältnis nach Kräften gut zu machen, indem sie uns Gelegenheit geben sollte, das im Maibücher Moorbelegene Versuchsfeld der Moor-Versuchsstation in Bremen zu besichtigen.

Um uns auch mit der Vorgeschichte des Objectes unserer Wanderfahrt vertraut zu machen, erhielt der Nationalökonom den Auftrag, uns gelegentlich der Erfurter eröffnung Eisenbahnfahrt durch einen entsprechenden Vortrag zu erfreuen. Dies geschah denn auch, und zwar wurde seitens des betreffenden Herrn etwa folgendes ausgeführt: Es war im Jahre 1874, als gelegentlich eines in Bremen tagenden Kongresses der deutschen Agrarökonomischen Professoren Professor Hobbes-Barand anregte, für die im nordwestlichen Deutschland eigentümlichen Bodenarten: Marsch, Moor und Heide eine landwirtschaftliche Versuchsstation zu begründen, welche ihren Sitz in Bremen haben müsse. Diese Anregung wurde im Jahre 1875 von dem nordwestdeutschen Verein gegen das Moorbrennen aufgegriffen, indem derselbe auf seiner in Bielefeld stattfindenden Jahresversammlung den Vorstand beauftragte, die Gründung einer landwirtschaftl. Versuchsstation zur Förderung der Kultur des Moor-, Sumpf- und Heidebodens an einem central gelegenen Orte mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu fördern, und zu diesem Zwecke mit den Regierungen, Korporationen und Vereinen der nächstgelegenen Staaten in Verhandlungen einzutreten, auch dafür eine ständige Kommission zu bilden. Der Vorstand that auf Grund dieses Auftrages denn auch die entsprechenden Schritte zu einer diesbezüglichen Verständigung mit den größeren landwirtschaftlichen Organisationen der Provinz Hannover und des Großherzogtums Oldenburg, ohne aber bei denselben für die Errichtung eines derartigen Institutes die nötige Gegenseite zu finden. Größeres Entgegenkommen wurde dem Vereine gegen das Moorbrennen seitens des preussischen Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Herrn Dr. Friedenthal zu teil.

Im Sommer 1876 erfolgte sodann die Begründung der sog. „Central-Moorcommission“, welche ihrerseits am 6. Aug. 1876 die Einrichtung einer Moor-Versuchsstation beschloß. Zum Sitz derselben wurde die Stadt Bremen bestimmt, nachdem der bremische Staat die löstliche Beschaffung der notwendigen Lokalitäten, der naturwissenschaftliche Verein, der landwirtschaftliche Verein und der Verein gegen das Moorbrennen finanzielle Beihilfen für die ersten Jahre in Aussicht gestellt hatten. So kam denn die Moor-Versuchsstation als eine vom preussischen landwirtschaftlichen Ministerium reorganisierende und der Central-Moorcommission, einer in allen das Moorwesen betreffenden Angelegenheiten beratende Behörde dieses Ministeriums zu stande. Ihre Organisation wurde auf Vorschlag basirt, welche zwischen der Central-Moorcommission einerseits, dem naturwissenschaftlichen Verein zu Bremen, und den Beamten der Moor-Versuchsstation andererseits geschlossen sind.

Bei Beginn ihrer Thätigkeit mußten die Beamten der Moor-Versuchsstation sich naturgemäß zunächst auf ihrem Arbeitsgebiete zu orientieren suchen. Mit Hilfe solcher Reisen in Moorbezirken machten sie sich mit den verschiedenen Moorböden, den bisher gebräuchlichen Moorkultur-Methoden, sowie mit der Moorbewässerung, ihren wirtschaftlichen Verhältnissen und ihrer mittelst besten Begabung vertraut; gemanen sie einen Ueberblick über diejenigen Punkte, in welchen wissenschaftliche Hilfe vor allem notwendig erschien; verschafften sie sich das Material für die chemische und physikalische Untersuchung der verschiedenen Moorbildungen und derjenigen Bodenarten, welche für die Kultur der ersteren von Wichtigkeit waren oder werden konnten.

Zeit einigen Jahren ist nun die Aufgabe der Versuchsstation dadurch, daß sie den leichten Sandböden mit in den Kreis ihrer Arbeiten einbezogen hat, erweitert worden, so daß sie heute nicht mehr dem Moore allein, sondern auch dem Heideboden ihre Aufmerksamkeit zuwendet. Und wenn nicht alles trägt, so wird es nicht sehr lange mehr dauern, bis in Verbindung mit der Moor-Versuchsstation eine Marschversuchswirtschaft errichtet, welche den Marschlandwirten die Erprobung sozialpflanzlicher und in ihren Folgen oft sehr riskanter Neuerungen abzunehmen bereit sein wird. Und zwar ist diese Vereinrichtung schon so weit gefördert, daß nicht nur die preussische Regierung, die hier, wie fast regelmäßig in solchen Fällen mit gutem Beispiele vorangeht, sondern auch die Landwirtschaftskammern der Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und des Herzogtums Oldenburg, sowie der bremische Staat sich zu nicht unbeträchtlichen Beihilfen bereit erklärt haben. Und es ist in der That dringend... — hier unterbrach ein schriller Pfiff, dem sofort ein scharfer, den ganzen Train erschütternder Knall folgte, den, wie sich durch seine später vorgenommene Vergleichung mit den „Landwirtschaftlichen Jahrbüchern“ von 1883, welche auf unsern Beiträgen als Quelle angegeben wurden, wohlmemorierten Vortrag unseres Nationalökonomens über die geschichtliche Entwicklung der Moor-Versuchsstation in Bremen.

Nach einige Sekunden langamer Fahrt; dann stand der Zug, und die scharf prononcierten Rufe „Hut!“ „Hut!“ der die Thüren aufreisenden Schaffner befehlen uns darüber, daß wir an dem Endziel unserer Eisenbahnfahrt angelangt seien, und uns nunmehr ganz auf Schaffners Rufen zur Erreichung des Maibücher Versuchsfeldes der Moor-Versuchsstation verlassen mußten.

Natürlich hatte das Verlassen des Zuges unseren Gedanken zunächst eine andere Richtung gegeben; jedenfalls ihre Empfänglichkeit weitestgehend gefaßt. So kam es denn wohl, daß mit einem Male der Plan laut und sofort in die That umgesetzt wurde, man müsse das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden und auf jeden Fall die nahe liegenden interessantesten Reste der Eisenzugverabreichung zu besichtigen.

Inzwischen, obwohl wir gern längere Zeit bei der Betrachtung der gewaltigen Mauerreihe verweilt hätten, ging dieses doch nicht an, da wir um dieses Absehens willen natürlich nicht die planvolle Durchführung unseres Hauptprogramms gefährden durften. Also hieß es bald: Nun aber stramm ausholen, um nach dem etwa 30 Sektar großen und auf Hochmoorboden belegenen Versuchsfelde, auf welchem, wie nebenbei bemerkt sein mag, seit dem Jahre 1896 alle erfaßten Felder der Moor-Versuchsstation vereinigt wurden, zu kommen. Immerhin sollte dies noch mit einigen Schwierigkeiten verbunden sein. Nicht nur hatten wir schon an sich einen dreiviertelstündigen Weg zurückzulegen, sondern das Unglück wollte zudem noch, daß wir in Unkenntnis des genauen Weges uns verließen und schließlich froh sein mußten, als wir nach anderthalbstündiger Wanderung an ein Haus, das bei näherem Zusehen auf Grund eines ziemlich verwirrten Schilbes, als Wirtshaus sich präsentierte, gerieten, dessen Einwohnerin sich mühen sowohl für die Erlundung des rechten Weges, als auch für die Stärkung des leidlichen Menschen mit Zug und Recht von uns in Anspruch genommen werden konnte. Dies geschah, und wenn auch die Vorbereitung des besten Schilbesbrödens an Appetitlichkeit selbst für unsere diesbezüglichen, durch mehrfache Moor-Parteien bereits nicht unerheblich herabgestimmten Anforderungen einen allzu unerschwinglichen Anreiz hatte, — sie geschah nämlich auf den flachen Händen, an denen die scharfen Augen unseres Chemikers noch die Reste von Moorerde u. a. m. entbehrten, — und weiter das uns freudigste Bier — Milch gab's nicht — in Folge seines Alters schon ziemlich fauermäßig geworden war, so ließen wir es uns doch einigermassen munden; dem Meinen ist eben alles rein und ein guter Appetit das beste Mittel gegen jedwede Verbitterung.

Nach vollendeter Stärkung brachen wir sofort wieder auf, und gelangten endlich nach einer Wanderung von reichlich einer halben Stunde beim Versuchsfelde an. Es ist selbstverständlich unmöglich, die von uns auf diesem besichtigten Verände in ihren Einzelheiten und in ihren Resultaten hier näher zu schildern. Wer sich darüber orientieren und ein lares Bild verschaffen will, der muß zur Sommerzeit hinausfahren und an Ort und Stelle, unter kundiger Führung, selbst Umschau halten. Erwähnt ist hier nur, daß die Moor-Versuchsstation, wie auch im Reichsanwaltschafts-Bericht der oldenburgerischen Landwirtschafts-Gesellschaft (1899) anerkannt wird, durch die musterhaft bewirtschaftetes, und in allen Fragen der Moorkultur belehrend wirkendes Versuchsfeld im Maibücher Moore, einen stark anregenden Einfluß auf die Förderung der Moorkultur ausübt. Es kam daher den interessierten Kreisen nur empfohlen werden, noch mehr als bisher das Maibücher Versuchsfeld im Auge zu behalten, und durch wiederholte Besichtigungen sich über die dort erzielten Versuchsergebnisse zu unterrichten. Selbstredend werden die letzteren für die nächste Zukunft noch alljährlich im Wert zunehmen, da das Versuchsfeld noch in der Entwicklung begriffen ist.

Veider konnten wir dem Versuchsfelde einen längeren Besuch nicht abstaten. Immerhin hatten wir aber reichliche Gelegenheit, namentlich die, betreffs der Feststellung des Ernterückstands beobachtete peinliche Sorgfalt und die mannigfachen für den gleichen Zweck getroffenen Einrichtungen kennen zu lernen. Und auch sonst war uns doch mancher feinerer Einblick vergönnt, so daß wir allseits mit dem Ergebnis auch der heutigen Studien-Partie wohl zufrieden waren.

Dies schloß nun freilich nicht aus, daß wir in der Gemüthsruhe, den anstrengendsten Teil des Tages hinter uns zu haben, mit frohen Gefühlen dem Bahnhof in Hude zu eilen und hier nach unserer Ankunft in guter Laune mit Hilfe einiger Gläser Bier den Moorraub hinabspülten. Die Rückfahrt nach Oldenburg verlief durchaus programmgemäß. Eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Nationalökonom und dem Chemiker über die alte Streitfrage, ob die preussischen oder die oldenburgerischen Züge schneller fahren, gab einem der beiden Herren noch Anlaß, so überaus merkwürdige Fähigkeiten im Rechnen an den Tag zu legen, daß dieselben am besten mit Stillschweigen übergegangen werden. Und der dritte Teilnehmer, Nun, wenn man noch seinen gesunden Augen trauen darf, so beschätzte ihn weder diese noch eine andere Streitfrage, sondern einzig und allein eine süße Reizegefahr, die ihn zum Abschied sogar mit einer schönen dunklen Rose erfreute, — wir ihr ersten Tag abzulassen verdrach in Form einer — Anfruchtpostkarte.

Abasser.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Ansehen und höchsten Originalverträge ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Misslungen und Verichte über letzte Wesenmisse hat der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 17. August.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

h. Zur Reserve entlassene Chinakämpfer kommen noch tagtäglich mit den Zügen von Wilhelmshaven hier durch. So passierte gestern wieder eine größere Anzahl Reservisten von der „Weidenburg“ und „Augusta“ unseren Bahnhof. Auch diesmal hatten dieselben wieder allerhand Mitgebrachtes bei sich. Unter anderem hatte einer der Leute einen Affen von Singapur mitgebracht, welcher zur großen Beiseitete des anwesenden Publikums von seinem Herrn an einer Leine auf dem Bahnsteig spazieren geführt wurde. Das Tier zeigte seine große Geschicklichkeit im Klettern an Pfeilern und anderen Gegenständen, worfür es seitens des Publikums mit Rufen und sonstigen Belobungen reichlich belohnt wurde. Die Reservisten fuhrten nach kurzem Aufenthalt nach verschiedenen

Richtungen weiter. Jedemal, wenn ein Zug die Halle verließ, wurde den Abreisenden seitens der zurückbleibenden Kameraden zum Abschied ein dreimaliges kräftiges Hurra nachgerufen.

Eisenbahnpersonalien. Die erped. Weidenwörter II. Klasse Eisenmann in Mellingshof und Wichmann* in Steinfeld sind in die I. Klasse der Weidenwörter befördert worden. — Die Weidenwörter Künnele in Duntlosen und Wessels* in Sande sind als Staatsdiener angestellt worden unter Verweisung in die II. Klasse der Weidenwörter. — Der Militärkammerer Schmarz ist als Stationsassistent z. B. für die Station Verre ernannt worden. — Es sind angenommen: Stationsarbeiter Diermann in Saholt als Weidenwörter dafelbst, Stationsarbeiter Pennede* in Kleinensiel als Weidenwörter für Station Dohlt.

Es sind verlegt: Stationsassistent Gert von Quakenbrück nach Bremen-Neustadt, Stationsassistent Sebelin* von Wilhelmshaven nach Babbergen, Lademeister Edel von Quakenbrück nach Güterabfertigung Oldenburg, Weidenwörter Kempen von Sandburg nach Oldenburg, Weidenwörter Föhse-Diers von Schneidberg nach Stidhausen, Bahnwärter Häfing* von Rosten 84 bei Reckenbrück nach Rosten 43 bei Marieniel, Bahnwärter Schneider* von Rosten 43 bei Marieniel nach Rosten 32 bei Ellenriedem.

Das Jangereuler sämtlicher Loger und Dampfer der Deutschen Derings-Fischer-Gesellschaften für die erste Reise stellt sich wie folgt: Bestem Derings u. Hochsee, A. G., 8 Dampfer, zusammen 4199 Kautjes = 525 pro Schiff im Durchschnitt; Glücht-Fischerer A. G., 14 Loger, zusammen 5055 Kautjes = 361 pro Schiff im Durchschnitt; Derings-Fischerer „Dollart“ A. G., 11 Loger, zusammen 3955 1/2 Kautjes = 359 pro Schiff im Durchschnitt; Ender Derings-Fischerer A. G., 30 Loger, zusammen 10091 Kautjes = 336 pro Schiff im Durchschnitt; Glücht Derings-Fischerer-Gesellschaft, 13 Loger, zusammen 4275 1/2 Kautjes = 329 pro Schiff im Durchschnitt; Bremen-Bege, Fischerer-Gesellschaft, 23 Loger, zusammen 7580 1/2 Kautjes = 329 pro Schiff im Durchschnitt; Fischerer A. G. „Neptun“, 24 Loger, zusammen 7651 1/2 Kautjes = 318 1/2 pro Schiff im Durchschnitt; zusammen 42808 Kautjes mit 115 Loggen und 8 Dampfern; gegen im Jahre 1900 24793 Kautjes mit 110 Loggen und 8 Dampfern; 1899 18405 Kautjes mit 101 Loggen und 9 Dampfern; 1898 26029 Kautjes mit 85 Loggen und 5 Dampfern.

Chmiede, 16. Aug. Nachdem der Chauffeurkörper der Chauße Chmiede-Eghorn nunmehr bis auf einige kleinere Arbeiten fertiggestellt ist, wurde heute mit dem Logen des Minertstellers in der Nähe von Tenfers Staatschauffe zu Hebeide begonnen; die Strecke bis zur Staatschauffe in Chmiede soll zuerst fertiggestellt werden. Das Anfahren der Minier für die letzte Hälfte der Chauße soll in nächster Zeit ausserdem werden; dieselben werden vom Bahnhof Eghorn aus zu fahren sein.

Glesch, 16. Aug. Der hiesige Radfahrverein „Weserstrand“ begehrt am 25. d. Mts. im Hotel zum Lindenhof sein erstes Sommerfest, bestehend in Konzert, Nennen und Ball. Es sind Preise im Werte von 35, 25 und 18 M. ausgesetzt. Nennungen sind bis zum 23. d. M. an Herrn Kaufmann Baumeister hierelbst einzureichen. Ein derartiges Fest hat im hiesigen Orte noch nicht stattgefunden und wird dasselbe deshalb zweifellos eine rege Beteiligung finden.

Obdenkirchen, 16. Aug. Der esenshammer Singverein besuchte diese Woche den hiesigen gemischten Chor. Trotz eintretenden Regenwetters und des Ausfallens des Gartenfestes ließ der Besuch nichts zu wünschen übrig. Nach den Vorträgen hielt ein Ball die Festteilnehmer noch bis tief in die Nacht hinein in heftiger Stimmung zusammen.

Aus dem Münsterlande. Besichtigung und Prämierung von Fohlenweiden. Wie im Vorjahre, so wird auch in diesem Jahre wieder eine Besichtigung und Prämierung von Jungzieg und Fohlenweiden im Bereiche des südlichen Friesenlandes-Verbandes vor sich gehen, und zwar innerhalb der Judtgebiete 7 und 8 (Amtsbezirk Cloppenburg umfaßt). Im vergangenen Jahre waren es die Bezirke 5 und 6 (Amt Westa). Wie im Vorjahre, so fungieren auch in diesem Jahre wieder als Preisrichter die Herren Schulvorsteher Huntemann-Wildeshausen und Lohaus-Donlage, sowie der Landwirt Grashorn zu Uthorn. Die Besichtigungsstermine finden bereits künftigen Montag, Dienstag und Mittwoch statt. Angemeldet für diese Termine haben insgesamt 18 Besitzer, und zwar 5 aus dem 7. und 13 aus dem 8. Judtgebiet ihre Weiden Ueber den Ausfall der Prämierungen werden wir demnächst berichten. — Die Prämierung von Saugföhlen von den einzelnen in Betracht kommenden Dingen, welche hier im Judtgebiet viel Anhang gefunden hat, wird für dieses Jahr am 22., 23. und 24. August stattfinden. An Prämien haben für diese Prämierung 800 M., wovon die Hälfte die Großherzogliche Staatsregierung hergibt, zur Verfügung prämiiert werden die Füllen an folgenden Tagen und von folgenden Dingen: 1. Donnerstag, den 22. August: Vom Dengl „Tilly“ vom 7 1/2 Uhr zu Halbort, vom Dengl „Agar“ nachm. 9 1/2 Uhr zu Friesenholz 2. Freitag, den 23. August: vom 7 1/2 Uhr vom Dengl „Balderich“ zu Lastrup, vom 9 1/2 Uhr vom „Castillo“ zu Königen, nachm. 1 Uhr vom „Permann“ zu Nulten, nachm. 4 Uhr vom „Macro“ und „Fels“ zu Gappeln, 3. Sonnabend, den 24. August: vom 8 Uhr von den Dingen „Schäp“ und „Farmer“ zu Babel, nachm. 12 1/2 Uhr vom „Drill“ zu Herstedt, nachm. 4 1/2 Uhr vom „Deichgra“ zu Duntlosen. Prämiiert werden können nur Füllen (einerlei ob Dengl oder Stutfüllen) von im Stutbuch eingetragenen Stuten. Vermerkt wird weiter, daß durch die Annahme der Prämie, welche nach beendet Prämierung sofort zur Auszahlung gelangt, die jeweiligen Besitzer der Füllen irgend welche Verpflichtungen nicht zu übernehmen brauchen.

Entin, 16. Aug. Die Landwirtschaftskammer für das Fürstentum Lüneburg hat sich hier konstituiert. Den Vorsitz in der Versammlung führte Herr Regierungsrat Ruffstrat-Entin. Es wurden zunächst die Wahlen vorgenommen. Dieselben hatten das folgende Ergebnis: Zum Vorsitzenden wurde der frühere langjährige, verdiente Vorsitzende des landw. Provinzialvereins, Herr Insiner Franz-Gunfeld,

zum stellw. Vorstehenden Herr Krongutspächer Bruns-Redingsdorf, zum Beisitzer für den Bezirk des ehemaligen Amtes Ahrensöhl Dufner Jacobsen-Siblin, für das Amt Schmartzau Dufner Dopper-Oberndorfe, für das Amt Gutin Krongutspächer Bruns-Redingsdorf gewählt. Für die Fälle, in denen Herr Bruns-Redingsdorf als Beisitzer des Amtes Gutin zu fungieren hat, wird als stellw. Vorstehender Herr Dufner Otto Ehlers-Neudorf gewählt. Außer den vorgenannten Herren gehört dem Kammervorstand Herr Generalsekretär Dr. Hartmann hier an. An den Großherzog wurde ein Begrüßungstelegramm abgegangen, worauf heute mittags folgende Antwort entfiel: „Der Landvaterliche Kammer danke ich herzlich für ihre Begrüßung in Anlaß der ersten Plenarsitzung und wünsche der Kammer sehr und in Zukunft gedeihliche Arbeit. Friedrich August.“

Aus benachbarten Gebieten.

• Tzbenbüren, 14. Aug. Rindesdraub. Hier wurde gestern nacht einer Zigarettenbande ein zwölfjähriges Mädchen abgejagt, das vor einiger Zeit bei Westlingen (in der Nähe von Snaabrück) geraubt worden war. Die ganze Gesellschaft wurde in Haft genommen und nach Snaabrück abgeführt.

Jan un Sinnerk.



Jan. Na, Sinnerk, bist'e all wedder up'n Leddiggang?
Sinnerk. Arbeiten is vor dumme Lü un vor Pär.
Ja heww mi aber all good ofstraten verromgen. Wat denst Du woll? Ja bin all mit'n Föhr Torj na Stadt hewwöien.
De Torj geht weg as warm Brot. Aber he is of knakenbröge.

Jan. Späl Di man nich up.
Sinnerk. Wenn Du't nich globen wullt, denn kannst Du't mienwegen of laten. Aber dat segg id Di, id krieg bold jeden Dag noch nee-e Künnen to. Dat kommt, wenn man goode Waar' hett.

Jan. „Wer wot wann, den kommt wat“, sä de Sieder, dar krieg he'n ole Dor to liden.
Sinnerk. Wat loft de Spigen?
Jan. All vor unsumt. Aber les' man ruhig judder.
Wat sieht dar denn jo Gro's in de Bläder?

Sinnerk. Ja les' juht van de grode Expedition na'n Südpol.
Jan. Wat wilst se dar denn maken? Is ähr dar hier to heet wurden?
Sinnerk. Dat weet id nich. Aber dar gift't allerlei uttoflamüeren un to entdecken. Nu fund se unnerwegs mit'n grood Schipp. „Gauß“ heet et.

Jan. Dat is to un minsten doch häter as „Goos“.
Sinnerk. Dat segg nich. 'n Goos kann good up't Water klar weeren.

Jan. Also na'n Pool schall de Reize gahn? Vor mi weer dat nids. Den ganzen Dag in Stüvelholtschen herumlopen un in Fußstapfen, un'n dicke Muz up, dat'm de Warmte holt, dat weer nids vor mien Ader sien Sahn. Un denn de forden Dage, den leeben langen Abend bi'n Krüsel sitten un lesen - wo schull man dar mit gegen herkiegen? Denn muß'n jo all de olen „Nahrichten“ wedder herkiegen, de Antrien upsparen deicht, dat se Invidelpapier heet. Aber se is't man wat riewe bi, un altwaal fund't nich mehr van. Junge, dat weer di'n Hauptplacheer, wenn mi aners na'n Pool' hengungen. Wat?

Sinnerk. Du meinst den „Waterpool“ achtern Kroog.
Dat glöw id. Dar funnen wi paddien un Statenspiereen un freuden as, wenn de „Schofers“ un „Schnieedes“ dar up't Water hen- un herusen dehen.

Jan. Dar wuß'n noch nich, wo suhr enen de dat Leben noch mal maken dehen. Dat weet de leebe Gott, dat ward alle Dag däre.

Sinnerk. Ja, ja, de Tiet vergeiht. Dat weer'n Spoh, dar höit Du recht an. Aber na'n Südpol gungen wi beiden nich mit hen. Aber Respekt hebben mutt'm doch vor de gelehten Lü, de dar jo driffig up lösgallt, als gung't na'n Dangen hen. Dar is doch noch woll allerlei uttoflinnen up wjen hervogt sien Ceer, wat de Meude weert is.

Jan. Dat schull man jo woll seggen. Anners harrn se dar dat väle Geld jo woll nich anwennt. Aber segg is, wat maht Diene Gesehe? De kriegt'm jo gornich mehr to sehn.

Sinnerk. Jo, wat maht Gesehe? — Weest Du noch, as wi tohup up'n Schupgenst weeren un as id den mochen Blumenpott gewinnen deht?

Jan. Den roten Pott mit all de gollen Schilderachen?
Na, de is Di däre genog wurden; dar hejt Du faken genog up seht.

Sinnerk. Generel. Wat deht 'm nich vor sien Fro?
Un Gesehe seende sid nich stedd. Hier heet he stahn up de Finsterbank. Un'n Bloom stund't in. Dat is de Sünne-nest. De wost hier good.

Jan. Wan de Sünne kann man so licht nich to väle van kriegen. De Sünne schient siene Darte int Land. Aber jo'n Bloom mutt'n „Platz an der Sonne“ hebben.

Sinnerk. So is't. Nu lees id immer in de Bläder, dat in China elk een sienen „Platz an der Sonne“ hebben will. Un dat is inurzig, wo dat all kamen kann. Jüst mutt mi de zodermeiche Rheumatismus wedder in de rechte Schuller sitten. Dar lees id in jo'n oled Tolterboof: „Man sege die Schuller den Sonnenstrahlen aus.“ Töw, denk id, dat is Plan. Di Bläder will id woll kriegen. Du hejt mi all long genog viefacht. Ja plant mi also mit mien'n Rheu-

matismus so recht vor't Finster hen, den Ellbogen up de Finsterbank. Nu will't juht dat Mallör, dat de Hören un de Stadt dar to Bejöt fund. De Pitteste kommt herin, säht sid 'n Footbank an't Finster un klattert. „Opa“ loht mi ausguden!“ — „Jegt nich, mein Deern!“ — „Grete will aber ausguden. Das is'n schöne Plag!“ — „Vemeiche Deern“, segg id, „wull'te los!“ — „Dar gäv id ähr in alle Deewe jo'n litten Schupps. Se kommt in't Torlefen un Madeln, un hen seilt se an de Grund. Nu harrst Du aber dat Gebrull hören schullt. N's'n Löw! Un'n Wülen harr se vor'n Koop, äs'n Höherei so groot. Jan. De ward of wedder dünn.

Sinnerk. Aber hier! (Nimmt die Scherben des Blumenpottes aus der Ecke und zeigt sie seinem Freunde.) So he't't läten. De is'r bi ton Deewel gahn. Denn he'tt se mitnahmen, un de he'tt nich jo'n ijern Koop, as ufe Wete ähre Deerns.

Jan. Wer kann wat vor'n Mallör.
Sinnerk. Aber Du kennst mien Gesehe. Ist heww natürlich de ganze Schuld. Dar sit id nu her mit mien Rheumatismus un den weien Blumenpott. De „Platz an der Sonne“ is mi däre to stahn kamen.

Jan. Dat kann woll mal vorkamen. Dar fund to väle Deewhebers to. Jedenen will en in Pacht nehmen.
Sinnerk. Nu heww id den Kram aber did. Wenn't denn nich aners is, denn mutt id mi mit den Rheumatismus noch'n häten behelpen. Dat is jo doch noch'n ole Erinnerung an Sääntig. Vor Wej heww id'm ni weghalt. Aber Rheumatismus oder nich — dat maht mi doch Spoh, dat id'r mit binäsen bin, un gütern an't sehtrechten heww id'r mi'n Pittzen up nahmen. Kamma, dar is noch'n Reit in. Hier is dat Glas un nu sit an! Du kennst dat Leed jo noch woll.

Jan un Sinnerk (singen).
So heww wi Wej wedder krägen.
Alle, de dar mit vor lägen,
De schält leben Mann vor Mann.
Darup sit id mit mi an!

Die Ermordung des Rittmeisters v. Kroßigt vor dem Oberkriegsgericht.

• Oldenburg, 17. August.

Man schreibt uns aus Berlin, 16. August: Der Prozeß vor dem Oberkriegsgericht in Gumbinnen wegen Ermordung des Rittmeisters v. Kroßigt spielt sich, soweit zur Stunde die Berichte vorliegen, einwiegen jo ab wie der erste Prozeß, der mit der Freisprechung der beiden Angeklagten Marten und Hidel endigte. Ein Unterschied, ein anerkannter, gegenüber der ersten Verhandlung, liegt darin, daß diesmal nicht der Ausschluß der Öffentlichkeit angedordnet worden ist bei den Punkten der Beweiserhebung, die das Verhalten des Ermordeten als Vorgesetzter betreffen. Für den Ausschluß der Öffentlichkeit wurden seiner Zeit Gründe der Disziplin geltend gemacht. Es ist aber inzwischen auch in weiteren Kreisen bekannt geworden, daß Herr v. Kroßigt keineswegs das Mutter eines Vorgesetzten war; das im ersten Prozeß ergangene Urteil stellt die „außergewöhnliche und krankende Behandlung“ fest, die speziell der angeklagte Unteroffizier Marten durch den Rittmeister erfahren hat. Das Benehmen Martens nach Bekanntwerden der Ermordung des Rittmeisters ist, das muß man objektiv zugeben, ein nicht unverdächtiges gewesen. Besonders mußte der Umstand gegen ihn sprechen, daß er bei der sofort eingeleiteten Ermittlung auf Aufforderung des Oberleutnants v. Hoffmann sich zu der Gruppe der diensthabenden Unteroffiziere gestellte, obgleich er keinen Dienst gehabt hatte. Marten will den Befehl nicht gehört haben; er sei so schmerzlich in den Anblick der Leiche des Rittmeisters vertieft gewesen. Ein Zeuge, der Rittmeister Wuppertsch, bekundete nun heute, daß der Befehl so laut erteilt war, daß jeder ihn habe hören müssen. Inzwischen läßt sich vom psychologischen Standpunkt aus denken, daß die Ermordung eines Menschen, den Marten als seinen Feind betrachtet, ihn, den Angeklagten, erschütter haben, ihn momentan geistesabwesend gemacht haben kann. Auch das läßt sich verstehen, daß Martens auffälliges Benehmen nach der Ermordung v. Kroßigts durch die Furcht beeinflusst wurde, ihn selbst werde vielleicht die That als ein Raubakt zugeschrieben werden. Aber Verdachtsgründe, wie stark sie auch sein mögen, und es sollen noch mehrere andere Gründe ins Gewicht, ersehen nicht die Gewißheit. Gerade, weil Marten die Person ist, von der man sich, nach den vorausgegangenen Aktritten mit dem Ermordeten, der That versehen kann, wird jedes Verdachtsmoment doppelt kritisch zu prüfen sein. Man hat darauf vorbereitet, daß neue, schwerwiegende Umstände zur Kenntnis der Militärbehörden gekommen seien, die insbesondere die Wiederverhaftung des zweiten Angeklagten, Hidel, rechtfertigen würden. Bisher sind solche neuen und erheblichen Momente in der Verhandlung nicht zur Sprache gekommen. Wohl aber hat der Staatsanwalt heute die Erklärung abgegeben, daß eventuell statt Mordes ein im Affekt begangener Todschlag angenommen werden würde bezüglich Martens, und Beihilfe bezüglich Hidels. Danach würde also eine Verurteilung zum Tode vom Gericht nicht ausgesprochen werden können. Sergeant Hidel, der Schwager Martens, wird auch in diesem Prozeß einweisen wenig belastet. Ein irgendwie verdächtiges Benehmen hat Hidel, nach dem Urteil der ersten Verhandlung, weder vor noch nach dem Morde an den Tag gelegt. Eigentümlich ist, daß nach einem Bericht die Unteroffiziere der 4. Schwadron als Zeugen „nur mit der größten Mühe zum Sprechen zu bewegen“ sind. Der Präsident sagte von dem schon erwähnten Rittmeister Wuppertsch: „Man muß alles aus ihm herausholen.“ Diese Zurückhaltung kann allerdings auf der Beforsung beruhen, sich nicht etwa in Widersprüche zu verwickeln und in Unterjuchung gezogen zu werden, sie kann auch andere Gründe haben. Zweifellos wird die Behörde den Ursachen nachforschen. Noch eins: Es wird in dem Prozeß viel Gewicht auf die Befundung gelegt, daß der Rittmeister eine „steife Büste“ getragen habe. Ist es ausgeschlossen, daß jemand, der kein Unteroffizier ist, sich eine solche Unteroffizier-Wüge verschafft hat, um möglichst unauffällig und unangefochten dem Tot der That nähern zu können? Auch die Beobachtung, daß der Thäter

einen „schwarzen Schnurrbart“ trug, kann durch die Beleuchtung beeinflusst worden sein. Marten hatte übrigens nur einen Anflug von Bart.

Des Unaufgeklärten und Zweifelhafte ist noch viel, und es bleibt nur zu wünschen, daß die weitere Befragung das Dunkel lichtet, das aber dem feigen Neuchelmorde ruht.

Aus den Verhandlungen des ersten Tages ist noch nachzutragen: Oberhabsarzt Dr. Goebel befundet: Das Geschloß ist dem Rittmeister in die Brust gefangen, hat die große Schlagader zerrissen und ist zum Rücken hinausgegangen. Die großen Blutgefäße sind verletzt worden, und der Tod trat infolgedessen in ein bis zwei Minuten ein. Nach dem Geschloß zu urteilen, muß mit einem leinstufigen Gewehr geschossen worden sein. Ueber die Veränderung des Gehirns habe er sich im vorigen Termin ausgesprochen (nämlich: sie sei nicht größer, als sie auch sonst vorkomme).

(Zweiter Tag der Verhandlung, 17. August.)

Die Angeklagten sehen heute wieder sehr aufgeräumt aus. Die Verhandlung beginnt mit dem Zeugenaufruf. Unter den Zeugen befindet sich die Frau Rittmeister Marten, die Mutter des Angeklagten, eine mittelgroße, schwächliche, nicht uneheliche Frau von 43 Jahren. Der Vorsitzende, Ober-Kriegsgerichtsrat Scherer, ermahnt die Zeugen einbringlich, alles wahrheitsgemäß anzugeben, was sie wissen; es handelt sich um die Ermittlung des Mörders, der rücksichtslos den Rittmeister erschossen habe; sie sollten helfen, daß die Schmach, die auf das Regiment, insbesondere auf die vierte Schwadron gekommen sei, beseitigt werde.

Alsdann wird der Kommandeur des 11. Dragoner-Regiments, Oberst von Winterfeld, als Zeuge vernommen. Er bekundet: Unteroffizier Marten war ein tüchtiger, ehrgeiziger, guter Soldat. Sein Rittmeister aber hatte gegen ihn und dessen ganze Familie eine gewisse Voreingenommenheit. Dienstlich jedoch war Rittmeister v. Kroßigt mit dem Angeklagten Marten zurieben. Am 21. Januar mittags ritt Marten so schlecht, daß ihm der Rittmeister befohl, abzusitzen, und der Unteroffizier stürzte das Pferd besiegeln mußte. Marten war darüber so erregt, daß seine Augen rollten. Ich wollte ihn deshalb wegen vorchristlichen Verhaltens bestrafen. Weiter bekundet der Oberst v. Winterfeld: Ich melde dem Nord joiert dem hier anwesenden Kriegsgerichtsrat Widder. Auf dessen Anregung ließ ich sogleich die vierte Schwadron in die Reitbahn vor die Leiche führen und befohl, daß sich dabei die Dienstfreien geordnet stellen sollten. Marten hat sich auf den rechten Flügel berufen, die Dienst gethan hatten, gestellt. — Frau v. Kroßigt hat mir einmal gesagt, ihr Mann habe gegen die Familie Marten einen Widerwillen; Unteroffizier Marten sei ein tüchtiger Soldat, aber ihm unheimlich. Ferner hat v. Kroßigt gesagt: „Ich sehe es nicht gern, daß Hidel eine Tochter des Rittmeisters Marten heiraten will; die Familie ist mir unsympathisch.“

Die Zeugenvernehmung ergab nichts Neues. Tief traurig aber wurde die Situation, als die Mutter und Schwiegermutter der beiden Angeklagten, Frau Wachtmeister Marten, zu ihrer Vernehmung in den Saal gerufen wurde. Das mag im Laufe dieser schmerzlichen Zeit nicht alles im Herzen dieser Frau vor sich gegangen sein! Als die Gattin eines Mannes, dessen Leben ein Menschenalter treuer und pünktlicher militärischer Pflichterfüllung darstellte, ist in ihr selbst wahrscheinlich ein Stück militärischen Bewußtseins verlorpört, wie ja Frauen häufig ganz und gar in Frau empfinden. Wenn sie ausgehen. Und was mag diese Frau empfinden, wenn sie ihr eigenes Fleisch und Blut zwischen den Bajonetten auf der Anklagebank sitzen sehen muß, und den Gatten ihrer eigenen Tochter, angeklagt des schmerzlich Verbrechen, welches das militärische Strafrecht kennt, des feigen, hinterlistigen Mordmordes an einem Vorgesetzten. Wäh, abgehärmt, mit den Spuren tiefer seelischer Leiden auf dem feingliedrigen, nicht unehelichen Saal. Sie hat keinen Blick für den Sohn und für den Schwiegersohn. Des Angeklagten Martens Gesicht wird um eine Nuance fahler, aber sonst unterdrückt er jede Regung. Die unglückliche Frau sinkt auf den Stuhl, der ihr vom Vorsitzenden bereitwillig zur Verfügung gestellt wird, und mit stütter Stimme macht sie ihre Aussage.

Präs.: Wollen Sie uns, bitte, einmal erzählen, wie es sich mit den Angaben Ihres Sohnes und Schwieger-sohnes über den Besuch in Ihrer Wohnung zur kritischen Zeit verhielt. — Zeugin: Beide kamen nachmittags nach vier. Der genaue Zeitpunkt ist mir nicht bekannt. Ich hatte Kopfschmerzen. Ja, glaube aber, daß sie vor 4,30 Uhr wieder forzigen. Präs.: Ihr Sohn kam dann auch einmal wieder? — Zeugin: Ja, auf einen Augenblick; er ging an das Spind. — Präs.: Wollen Sie das beschreiben? Können Sie mit gutem Gewissen die Wahrheit des damals geleisteten Eides versichern? Ja, mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie Ihre Aussage habe, das kann ich auch beschwören. Nur über den Zeitpunkt weiß ich nichts Gewisses. — Präs.: Gewiß: Sie haben aber der Wahrheit gemäß ausgesagt, was Sie wissen? — Zeugin: Ja. — Präs.: Wollen Sie die Wahrheit versichern auf den bereits geleisteten Eid, dann sehen Sie auf und sprechen Sie mit nach: Ja, versichere es. — Zeugin (sich erhebend): Ja, versichere es. Dann verläßt sie schwankend, ohne einen Blick auf die Angeklagten zu richten, den Saal.

Die Verhandlungen dauern, abgesehen von einer Mittagspause, den ganzen Tag bis zum Abend.

Sumorrische Gerichtsverhandlung.

(Nachdruck verboten)

W. Berlin, 16. August.
Es liegt een fremder Kerl in Bette. „Ja bin ja ooch keen Linnich nich un kann et befehren, dat jeder jeme itwendig wöhen will. So seherb et sich for jedet Individuum, dat uff Ordnung in seine Lebensführung hält. Denn ja nich wöhen, dat wohnt nich bei een jehelidert Welt. Wenn id aber mitten in de Nacht, miede zum Umsinken, nach Hauv komme un et licht idgen een anbever, der mir ja nich wost-jestelt is, in meinem Bett dein, dann, jesterb idger Jerechts-hof, höet ooch der Wittefisch mit de Wohnungsgeselen voll, in dem id dann ja selber nich mehr weest, wo id mir sinpennen soll.“
Herr August Grampel, der jünge Jengenaufrage in eine Strafklage wegen Schadensverursachung mit dieser Ausführung einleitet, hält erschöpft inne und mahlet den Angeklagten, der

in seiner Verabredung den Eindruck eines richtigen Bemühdens macht, mit einem halb schuen, halb mißbilligenden Blick.

Vorliegender: Sie wollen also den Angeklagten, nachdem er die ganze Nacht ohne Ihre Erlaubnis in Ihrem Bett geschlafen, erst am Morgen in Gegenwart Ihrer Haushälterin aufgefordert haben, Ihre Wohnung zu verlassen, und zwar 5 oder 6 mal. Der Angeklagte verweilte trotzdem noch etwa eine halbe Stunde in der Küche. Ist das richtig?

Zeuge G. Es ist so, Herr Justiz. Ich hätte ihm vielleicht nicht angedeutet, aber daß er auch nicht nach Hause wollte, bis der Wasser kochte, hat mir doch zu sehr auffällig vorkommen. Wie kam es, daß Sie ihn erst am Morgen zum Verlassen der Wohnung aufforderten? Es ist doch seltsam, daß Sie ihn die ganze Nacht dabeihielten, ohne von Ihrem Hausrechte Gebrauch zu machen.

Zeuge G. Das ist leicht gesagt, Herr Justiz. Ich wohne jetzt nach der freien Feld voran, und mußte schon frühzeitig ab, so in der Welt finde ich mich einrichten. Wie ich ausstrecken will, um auf was Gutes stoße ich in diesem Moment, ruft jemand aus der Welt heraus: „Na erlösen Sie mal, da liegt ich schon drin!“ habe ich, wech Jott, doch einen Todessehnen schreit. Auf die Beine springen um Licht machen, daß man im Moment gefahr. „Hilfe, Einbrecher!“ wollte ich schreien, aber die Rechte war mir wie zugeschnitten. In mir, wie ich mir den Bruder bei Licht besah, Herr Jott, wie hab ich mir über den Falschheitsechte verbrochen? Da ußn Sofa ist auch noch Platz, wenn Sie da ußn bischen umfassen wollen, hab ich nicht jezen, dreht sich uff de andre Seite um läßt mich stehen. Na war, denk ich, die will ich Vorliegen sehen: Dafor sieht er noch Vorliegen in de Kaiser, damit so'n falschheitse Jeshind bei de Wohnzeime bei Nacht um Rebel vor sich anzuhebt. Wie ich aber zu de Thiere raus will, um den Vorlieh im Vorderhaus zu wecken, richtet sich der Individuum im Bett um, er brüllt mit rein kräftigen Ohren: „Herr Jeshind! Sonst sieht er was uff de Bodehosen!“ Ich bin von Natur grade kein Feilsing, aber da kriegt ich et mit de Angst um wasje keinen Mund mehr von mir zu jezen.

Zeit sah ich, daß ein Fenster offen stand, wo er auch durchschreien mozt. Ich wollte bei Fenster schließen, weil ich nicht dachte bei ußn Sofa schlafen mochte, da fährt er wieder aus meinem Bett in de Höb u schraubt mir mit seinem karrenden Backhuff-Lenzer voller Anjman an: „Der Fenster bleibt offen, verstanden? Achten Sie, ich will hier in die mauchige Athmosphäre schlafen.“ Unfreierer ist an falsche Luft jeshind, um bei bischen Nachtschliff wird Ihnen auch nicht schlafen. Ich sage ja nicht, um wasje mir ußn Sofa ein halbe Nacht hab ich noch jelegen, ich hatte solchet Herzklappen vor Angst, bei et erst jezen 3 Uhr u paar Dogen Schlaf vorliehen. Auf einmal fährt da von'n Sofa uff un seh ne Ferkel im Lassen vor mir, die mir in de Ohren brüllt: „Der Ferkel mochte Sie jeshindst unterwejen. Sie dhin ja grade, als ob Sie ganz alleine hier schlafen!“ Ich habe meinem Jott bebant, wie der Vorlieh kraulich wurde. Da ich meine Uhrzeitraum schon in de Küche rumrunden hörte, stand ich uff u jebat mir leute aus de unheimliche Remach heraus. Kann hab ich zur Knechtensier raus den Vorlieh zu Hilfe jezen, da is auch der Penndruber schon da u beschwert sich, was er mit der Kaffeemaschine uff so ne alle Spiritusmaschine zu langsam jünge. Warum ich nicht bei de Jeshindst abonniert mözt?

Der Vorlieh kam grade im richtigen Doseubild dazwischen, denn mit meine Jeshind hat et u jeshnappt. Wat erlöben Sie sich, Sie oder Sonnenbruder? — ruff ich, ganz rot vor Zorn. Maus mit Sie an den Dogen, Sie erwärmt sich je wäsche. Verlassen Sie sofort meine Wohnung oder ich seh vor nicht, raus! — aber sofort! Wer noch, wie ich ihm in meine bejehliche Enttäuschung verbricht hätte, wenn sich der Vorlieh nicht zwischen mang jevorren um ihm endlich rausbughert hätte. Doch noch Kaffe verlangen — et is jottvoll! Et hat aber noch lange jebanert, bis er sich von dem Vorlieh uff meine simfal wiederholte Ufforderung hin entfernen ließ.

Der wichtige Grimpel erobert die Eufenbarung, den aufbringlichen Schlafgast wegen Hausfriedensbruch zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen verurteilt zu sehen.

Sandel, Gewerbe und Verkeh.
Oldenburg, 17. August. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.
Anlauf Verkauf

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like '3 1/2 pCt. Alte Oldemb. Konjols' and '3 1/2 pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)'.

Geldschrank.
D. S. Schröder, Bremen, vor Stephanikirchhof 12.

Jagdhund.
Braune kurz. Jagdhündin, Alter ca. 6 Jahre, jagdlich in jeder Beziehung fern, umständelhalber billig zu ver. Näheres in der Exped. d. Bl.

Rittergut-Verkauf. Schloßgut b. Dresden, 800 Morg. arond. 550,000 Mk. desgl. Brov. Hannover 2000 Morg. arond. 193,000 Mk., adelige Borrechte. C. Palm, Hannover, Seelhorststr. 3A.

Oldenburg. Blaue Dachziegel von mein. Flegel et. Gübe halte bestens emp. Preisg. nach jezt. Bahnhstion. Fr. Wilms, Gaarenstr. 25.

Table of securities prices including '4 pCt. abgekempelte do. do.', '3 pCt. Oldemb. Prämien-Anleihe', and '4 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe, untl. bis 1907'.

Table titled 'II. Nicht mündelsicher.' listing various securities like '4 pCt. Russische Substobahn-Prioritäten, gar.', '4 pCt. alte italienische Rente (Stüde von 4000 fl. und darunter)', and '3 pCt. Raatjgar. Italienische Eisenb.-Prioritäten'.

Oldenburg, 17. August. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank. Einlauf Verkauf

Table of securities prices for Oldenburgische Landesbank, including '3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 untlündbar' and '3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe'.

Table of securities prices including '3 1/2 pCt. Alte Oldemb. Konjols', '3 1/2 pCt. Neue do. do.', and '3 pCt. do. do.'.

Table of securities prices including '4 pCt. alte Italienische Rente, große Stüde', '4 pCt. gar. Gutin-Löheder Prior.-Obligationen I. Em.', and '4 pCt. Braunschweig. Landes-Eisenbahn Prior.'.

Table of securities prices including '4 pCt. Russische Substobahn-Prioritäten, gar.', '4 pCt. alte italienische Rente (Stüde von 4000 fl. und darunter)', and '3 pCt. Raatjgar. Italienische Eisenb.-Prioritäten'.

Table titled 'Vertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 17. August 1901.' listing prices for 'Hafer, hiesiger', 'Weizen', and 'Roggen'.

Table titled 'Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Diplom.' with columns for month, temperature, and wind.

Kirchennachrichten.
Lambertskirche. Am Sonntag, den 18. August: 1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Sakramentsprediger Luken.

Sperrburger Kirche.
Sonntag, den 18. August, 11. Trin.: Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Eckardt.

Wartenskirche.
Am Sonntag, den 18. August: Kein Gottesdienst.

Elisabethkirche.
Sonntag, den 18. Aug.: Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Thien.

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 Uhr und abends 7 Uhr

Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr

Evangelischer Jünglingsverein.
Versammlung Sonntag Abend 8 Uhr im Vereinslokale Mühlenstr. 17. Gäste willkommen.

Anzeigen.
Wegen Vornahme von Kanalarbeiten wird die Staulinie von der Staustraße bis zur Osterstraße bis weiter gesperrt.
Oldenburg, 15. August 1901.
Stadtmagistrat.
Lappendeb.

Nähmaschinen
zum Sticken u. Stopfen, Vor- u. Rückwärts-Nähen. Unterricht gratis.
Reparaturen prompt und billig.
H. Munderloh, Maschinenbauer,
Oldenburg, Gaarenstraße Nr. 52.
Zwischenbahn. Habe eine fast neue Wohnungseinrichtung, passend für eine kleine bessere Wohnung, unter der Hand zu verkaufen. Preis 800 Mk.
Zu kaufen gesucht
24 eichene Bohlen, 1,20 m lang, 0,22 m breit, 0,5 m stark.
W. Krufe, Gaarenstr. 41.
Prima Bökelfleisch
à Pfund 45 $\frac{1}{2}$ empfiehlt
E. Senjes, Ammerl. Hof.
Zu verk. ein Fühnerstall mit großem Auslauf. D. Gerdes, Gaarenstr. 8.

Anfrichtiger Dank!
Schon seit ein paar Jahren litt ich an einem sehr hartnäckigen nervösen Leiden. Beständiges Fräuden und Würgen im Magen, fortwährende Schmerzen in der Herzgegend, Himmeln vor den Augen, hartes Erbrechen, bei der kleinsten Anstrengung Atemnot, Beklemmungen, reizender Schmerz im Magen und Unterleibe, Gemüthsverwirrung und Mattigkeit. Die vielen Dankschriften, welche Herr A. Pfister, Dresden, Straalße 7, fortwährend zu Teil werden, machten mich auf dessen vortreffliche Reife aufmerktsam, und ich wandte mich voll Vertrauen ebenfalls brieflich an genannten Herrn. Nach kürzester Zeit sorgsamer britischer Behandlung bin ich zu meiner größten Freude wieder vollständig gesund und gebe meinem Dank noch am besten dadurch Ausdruck, daß ich auf diesem Wege auf diese altbewährte wirksame Reife ähnlich Leidende aufmerksam mache. Aug. Wölbert, Manvermeister in Bodhorn in Oldenburg.
W. Jtal. u. sch. Winorka -öhme, Fröhler, S. Pelsch, Everten, Marzhu.

Aceetylen-Gas-Genossenschaft Zwischenahu
e. G. m. b. H.
Unserer werthen Kundschaft zur Kenntnis, daß nach der Unterjudung von Herrn Dr. Uster in Oldenburg die am 1. Aug. hier eingetroffene Ladung Carbide eine Gasausbeute von **303,5 Liter** per 1 Kilo ergibt, also **13,5 Liter per Kilo mehr,** als nach den Bestimmungen der deutschen Carbidgegenstände erforderlich ist.
Zu kaufen gesucht ein kleiner **Ponywagen.**
E. Schmidt, zur frohl. Wiederkauf.
Diskretion Ehrenjache.
Ein jüngerer Oberstabsarzt möchte in Reife eingeführt werden, wodurch er zu einer recht glücklichen Ehe gelangen könnte. — Auerbieten hochgeehrten Eltern oder Vormünder unter **£ 500** an die Exped. d. Bl. erb.

Verkaufe. Hengstes
Die Hengsthaltungs-Genossenschaft am linken Ufer wird am **Sonntag, den 31. August** er., vorm. 11 Uhr, auf dem „Schittenhose“ zu Bremen ihren siebenjährigen, mehrfach prämierten Hengst **Augustin** öffentlich meistbietend verkaufen lassen.
Kaufliebhaber werden gebeten, sich pünktlich zu dem angezeigten Verkaufstermin einzufinden.
Der Vorstand der Genossenschaft.
J. A. D. Boock.
Maschinenort!
Bestes und billiges Brennmaterial für Küche u. Zimmerheizung. **Graderofen, Heinoßig.**
Preis billig einricht. Fuhr- und Bringelohn. — Torfweid Klein-Schavel Tittmer & Nyriß, Kontor Heiligengieswall 3A.
Zu vernichten am 1. Nov. d. J.
Glöden
mit Wohnung für 550 Mk. Näheres durch E. Neumann, Kutt. Bürgerfeld. Zu verk. 1,6 gelbe Italiener Hühner. Schiedweg 15.

Düngt mit Knochenmehl!

Knochenmehl ist das älteste künstliche Düngemittel.
Knochenmehl hat sich zur Düngung der Wiesen im Herbst und Winter (3 Centner Knochenmehl und 3 Centner Kainit per 1/2 ha) bewährt.
Knochenmehl im Herbst zu Roggen und Weizen angewandt, hebt die Erträge und schützt vor Lagerfrucht auf Feldern, die in hoher Kultur sind.
Knochenmehl tief untergepflügt, dient bei Gadrüchten zur Anreicherung des Untergrundes und befördert die Ausbildung von Rüben, Kartoffeln, Mais (3-4 Centner per 1/2 ha).
Knochenmehl vor Winter zu Hafer und Gerste untergebracht; hebt die Erträge und fördert die Entwicklung des eingetragenen Kollens für das zweite und dritte Jahr (2-3 Centner per 1/2 ha).
Knochenmehl ist ein vorzüglicher Dünger auf den Gemüsegärten für Konservensfabriken, zu allen Kohlarten, Erbsen, Bohnen usw.
Knochenmehl hat sich auch in den Gärtnereien zur Düngung der Beerensträucher, in den Obstbaumschulen und Obstplantagen bewährt.
Knochenmehl kommt zur vollen Ausnutzung, wenn gleichzeitig mit Kalisalz gedüngt und eine mäßige Kopfdüngung mit Chilisalpeter gegeben wird.
Knochenmehl ist der gegebene Dünger für den kleinen Landmann. Er bringt damit solche Pflanzenerträge in die Wirtschaft zurück, die er seinem Boden entnommen und als Getreide, Heu und Stroh, in der Milch und im Vieh verkauft hat.
Knochenmehl ist in allen größeren Kunstdüngerhandlungen auf Lager und käuflich.

M. Dreiser, Osterburg.

Am Sonntag, den 18. August:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

VIII.

Ammerländ. Bezirkstierschau

am 5. September 1901 zu Zwischenahn.

Die Anmeldungen hierzu bitten wir rechtzeitig bei den Kommissions-Mitgliedern, bei denen die Anmeldeformulare zu haben sind, machen zu wollen.

Im übrigen wird auf die überall aushängenden Programme verwiesen.

Die Tierschau-Kommission.

Ammerländ. Bezirkstierschau

am 5. September d. J. in Zwischenahn.

Die Verpachtung der Budenplätze

findet am Donnerstag, den 22. August, nachmittags 4 Uhr, auf dem Tierschauplatze statt.

Zugleich sollen die Budenplätze für das auf demselben Platze am 15. September abzuhaltende 25. Züftungsfest des Zwischenahner Kriegervereins mit verpachtet werden.

Die Baukommission.

Ammerländ. Bezirkstierschau

am 5. September d. J. in Zwischenahn.

Die Herstellung der Stände

für Pferde und Rindvieh, sowie der Ställe für die Schweine soll am Donnerstag, den 22. August, nachmittags 5 Uhr, an Ort und Stelle vergeben werden.

Nähere Auskunft erteilt auch schon vorher

Die Baukommission.

Wendts Patent-Cigarren, absolut mitotumunischädlich bei volstem Rauchgenuss, empfiehlt in verschiedenen Preislagen zu Fabrikpreisen **Geirr. Schröder**, Cigarrenhbl., Witterstr. 1.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Geld! Wer Darlehen od. Hypothek sucht, schreibe an **G. Wittmer & Co., Hannover.** Gesucht auf erste sichere Hypothek **6000 Mark.** Offert. unt. **S. 509** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnungen.

Zu verm. zum 1. Novbr. die geräumige abtbl. **Oberwohn.** Alexanderstraße 39, ev. mit oder ohne Gartenland. Näheres daselbst unten.
 3 v. frbl. mbl. **St. u. R.** Sonnenstr. 2.
 3 v. n. **Himm. m. Bett.** Rosenstr. 12.
 Zu verm. frbl. **Logis.** Daarenstr. 43 a.
 Gesucht zum 1. Nov. eine **Untero.** Wohnung für ein junges Ehepaar ohne Kinder. Preis 150-200 \mathcal{M} . Offerten unter **S. 513** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verm. 1. Nov. eine separate **Oberwohnung.** Daarenstr. 20.
 Zu vermieten auf September oder später geräumige, bequeme **Oberwohnung**, 2 Zimmer, 3 Kam., Küche, Trockenboden, Keller etc., mit separatem Eingang und Garten.
Oldenb. Treber-Trocken-Anstalt. D. Klostermann Nachf.

Zu verm. e. sch. Oberw. Miltzbrinksw. 26.

Zu vermieten zum 1. November eine schöne **Oberwohnung** an ruhige Bewohner. Miltzbrinksweg 22.
Frbl. Logis. Mittelweg 1.
 Zu verm. **Oberwohnung**, 6 Räume mit Zubehör. Daarenstr. 22a.

Zu vermieten zum 1. November d. J. 3. Unterwohnung (6 Wohnräume und Souterrain) nebst Garten. Näheres durch **Auktionator Memmen, Theaterwall 9.**
Osterburg. Zu verm. freundliche **Oberwohn.**, 1 St., 2 R., Küche, Stall und Gartenland. Sandstraße 48.

Zu verm. frbl. **Logis.** Friedrichstr. 2

Oldenburg. Zu verm. 1. Nov. e. **Oberwohn.**, best. aus St., R. und Kochgelegenh., Keller. Nadorstertstr. 84
 Zu verm. auf gleich oder 1. Novbr. eine **Oberwohnung** an eine ruhige, einzelne Frau. Zu besehen vormittags. Grünestraße 13a.

Logis für 2 J. Leute. Daarenstr. 45.

Bürgerfelde. Wegen anderweitigen Ankaufs steht mein **Gauß** Milchbrunnenweg 11 z. 1. Novbr. preiswert zu verk. od. zu verm. **G. Müller.**

Osterburg. Zum 1. Nov. d. J. habe ich die vom Arbeiter Vogel benutzte **Wohnung nebst 5 Stücken Ackerland** auf Nr. Koops Stelle zu Zweibälde an der Bremer Chaussee zu vermieten.
H. Viskhoff, Aukt.

Zu vermieten mehr. Arbeiterwohnungen

an solide, tüchtige Arbeiter. Großer Garten, 6 Scheffel Saat Land. Weide und Winterfutter für 2 St. Hornvieh. Land in bester Kultur. Täglicher Arbeiterdienst teils Akkord, teils Tagelohn.
Nichorn bei Sahn. Wiegrefse.

Sofort oder später zu verm. schöne **Oberw.** f. 200 \mathcal{M} . Dotingang 1 a. B. v. g. m. Wohn- u. Schift. Norderweg 2. 2 J. L. erb. Wohn. Johannisstr. 11.

Zu vermieten zum 1. Nov. d. J. 3. eine Unterwohnung mit Stall u. reichlich 1 Sch. S. Gartenland und eine Oberwohnung mit Gartenland, beide in der Stadt.
G. Memmen, Aukt., Theaterwall 9.

Zu verm. eine schöne große Unterwohnung. Humboldtstr. 6.
 Zu vermieten auf gleich od. später **zwei Zimmer mit Kammern** für Herrn, eins eventl. unmobliert.
Osterburg, Bremerstr. 4 oben.

Gef. zum 1. Oktober eine **Wohnung** für einen Einj.-Freim. in der Nähe der **Artillerie-Kaserne.** Off. unt. **S. 508** an die Exped. d. Bl. erbet.

Zu verm. eine schöne **Untero.** zum 1. Nov. Nachzucht Osterb., Nordstr. 11.

Bafenzen und Stellen-gesuche.

Gesucht als Stütze im ländlichen Haushalt eine erfahrene **Waniffell**

oder junges Mädchen auf gleich oder später. Stellung zugehörig. Offerten unter **S. 512** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtige Reisende

gesucht für den Verkauf eines sehr gangbaren Artikels. Großer Verdienst. Offerten unter **N. H. 889** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Zu Novbr. ein **tüchtiges, zwerl. Mädchen.** Hiltzaff, Auguststr. 54.
 Gesucht ein kl. **Knecht** zum 1. November oder früher.
H. Bernag, Gaststr. 25.

Gesucht auf halbe Tage einen zuverlässigen **Buchhalter.** Offerten unter **S. 511** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gef. e. frs. Mädchen gef. hohen Lohn. Näh. Margarethenstr. 10 oben.
 Gesucht auf Novbr. für einen kleinen Haushalt in Oldenburg ein besseres **Mädchen** von 16-18 Jahren gegen Salär. Offerten unter **B. 10** postlagernd Oldenburg erbeten.

Frau Kruse,

Johannisstr. 6.

Gesucht für einzelnen Herrn (Gastwirt) ein nettes junges Mädchen als Haushälterin auf sofort.
 Gesucht für einen Kaufmann eine Haushälterin (Alter 45-50 Jahre), fräulein oder Witwe zum 1. Septbr. angenehme und dauernde Stellung.
 Sowie Haushälterin für einzelnen Herrn, wo 2 Kühe zu melken sind, am liebsten 2 tüchtige Mädchen von 25-30 Jahren zu November.

Gesucht für tüchtiges Manfell zum 1. November Stellung als Haushälterin in großer Landwirtschaft.
 Sowie für 25-jähriges junges Mädchen Stellung als Stütze der Hausfrau in großer Landwirtschaft zum 1. November.

Gesucht einen tücht. Mädlergesellen. Suche umständehalber zum 1. September ein fixes Mädchen im guten Hause.
 Suche für Köchin, bessere Hausmädchen mit prima Zeugnissen zum 1. November Stellung.
 Sowie für Mädchen zum Allein-dienen Stellung.

Gesucht für tüchtige junge Mädchen, die im Kochen, Schneidern und Handarbeiten geschickt sind u. keine Arbeit scheuen, Stellung zum 1. November.
 Zu vermieten zum 1. Oktbr. Unter- und Oberwohnungen.

Gesucht ein junges Mädchen f. Haus und Laden nach Bremen.
 Suche zum 1. September ein tücht. junges Mädchen bei vollem Familienan-schluss nach Bremerhaven (Hau-shalt 2 Personen).

Gesucht nach Westfalen ein Kinderfräulein zum 1. November.
 Suche nach Bremerhaven ein nettes junges Mädchen von 16-17 Jahren für Haushalt und Laden.
 Suche nach Barel ein nettes junges Mädchen bei Familienan-schluss.

Gesucht für Bremen, Hamburg, Bremerhaven, Wilhelmshaven und Köln a. Rh. perfekte Köchinnen, bessere Haus- und Nähmädchen, hoher Lohn, freie Reise.
 Suche junge Mädchen schlicht um schlicht zum Kochenlernen.
 Suche Kellnergehilfen zu November und Mai.

Gesucht für Stundenmädchen und Walfrauen Beschäftigung.
 Suche zum 1. September eine junge Köchin nach Bremerhaven, Monat 130 \mathcal{M} , angenehme Stell., einz. Herr.
 Suche kräftige, gesunde Ammen, Lohn 450 \mathcal{M} und Ammengaug.
 Suche für einj. Dame nach Köln ein besseres Mädchen, das gut kochen und nähen kann.

Gesucht ein Lehrling für mein Kolonialwaren-, Delikatessen- und Trögenegeschäft per sofort oder Oktober cr.
Herrn G. Wührmann, Bremen, Gbetheor-Chaussee 117.

Gesucht 1 Stundenmädchen. Nordstr. 17.
 Ein junges Mädchen von auswärts, seit Septbr. v. J. als Stütze hier in Stellung, worüber gutes Zeugnis vorhanden, sucht zum 1. Nov. eine andere Stellung. Familien-An-schluss erwünscht. Salär nach Ueber-einkunft. Gef. Offert. unter **G. C., Lambertstraße Nr. 8** part. erbeten.

Tüchtiger Verkäufer für meine konkurrenzlose **Reinheit** in Thür- und Firmen-Schilder (D. A. Patent a.) sofort gesucht.
Joh. Pfister, Düsseldorf-Grafenberg.

Gesucht. Tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn.
 Junges Mädchen kann das Kochen erlernen.
Schäfers Restaurant, Bremen, Kaiserstraße.

Suche für Bremen für einen kleinen feinen Haus-halt ein Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann, auf gleich oder bis 15. September.
Frau P. Hoting, Markthalle.

Ein tüchtiges Hausmädchen sucht Stellung von jetzt an bis November. Lohn 30 \mathcal{M} . Peterstr. 21.
 Gesuchte eine Frau zum Brotaus-bringen für feste Kundtschaft.
H. Sälter, Lindenstraße 10.

Gesucht per gleich oder 1. Okt. ein Lehrling

für mein Manufakturwaren- und Konfektionsgeschäft.
E. Höben, Bremen.

Auf gleich ein Mädchen gegen guten Lohn. **M. Seutner, Wachenstall u. Wätere, Grünestraße 14 a.**

Tüchtige Provisions-Reisende

bei Hoteliers, Gastwirten gut ein-geführt, sucht nach Verkauf von Musik-Automaten, Orchestrions gegen angemessene Provision.
Erstes schles. Musik-Instrumenten-Versand-Geschäft (W. W. Klambt) Neurode i. Schl.

Ober-Reisende u. Reisende

z. Betrieb u. Hauslegen u. Bildern (Neubeiten) gegen Gehalt u. Provision gesucht. Solide, die bereits mit Ge-solg thätig waren, bevorzugt.
 Off. sub **N. 2, R. 409 J.** an **Adolf Woffe, Frankfurt a. M.**

Gesucht zum 1. Novbr. ein zuverlässiges ordentliches Mädchen.

Frau Schlagthaus-Direktor Sophath.

Junge Mädchen finden frbl. Auf-nahme zur prat. hauswirtschaftl. u. wissenschaftl. Aus-bildung in schönem neuen, drückhellen Hause (Villa vor Hannover). Prospekt. Preis 625 \mathcal{M} .
 Rektor **Osmer** und Frau, Hannover-Linden.

Landwirt-

schaftliches Personal, als: Knechte, Jungen, Melder, Sommer- u. Bierelei-arbeiter, Mädchen für Haus u. Küche vermittelt streng reell die land-wirtschaftl. **Centralstelle Hannover, Große Posthoffstr. 25.** Prima Referenzen. Prospekt kostenfrei. **Ge-gründet 1896.**

Mädchen, Frauen und Witwen,

welche dem Erwerb nachgehen müssen, wird für ihre Neugeborenen, Säug-linge, Pflegekinder u. Waisen ein gutes Pflegehaus nachgewiesen, wo ein täg-licher Besuch gestattet ist. Off. unter **S. 510** an die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht zum 1. Novbr. ein junges Mädchen schlicht um schlicht.
Frau Sedemann, Raftanien-Allee 30.

Nach Bremen gesucht zum 1. Nov. eine **jüngere Wäterein** für 2 Kinder im Alter von 4 und 2 Jahren bei hohem Lohn.
Frau Dr. Bernh. Wilsend, Bremen, Meinkenstr. 41.

Wäterein Wäterein. Gesucht zum 1. Oktbr. ein zwerl. Mädlergeselle.
E. D. Schrader.

Gesucht Schneiderin, Lehrmädchen

u. Damen, welche sich im Schneidern vervollkommen wollen. Für Aus-wärtige Pension im Hause. Offerten unter **E. 498** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtiger Lehrling

zum 1. Novbr. od. früher ein **Knecht** von 15-18 Jahren gegen hohen Lohn.
G. Eitlitz, Alexanderstr. 25 a.
 Auf möglichst sofort ein ordentliches, **jüngeres Mädchen.**
Aug. Wilters, Nadorstertstr. 4.

Gesucht ein tüchtiges, zwerl. Mädchen.

Gesucht zum 1. Novbr. ein älteres, **tüchtiges Mädchen.**
Jacob Woyfien, Ofeneckstr. 23 a.
 Für meine Nähstube suche j. Mäd-chen, welche das Hand- u. Maschinen-näh. erl. m. **J. Sarwes, Schüttnaltr.**

Damm-Wasser-mühle.

Gesucht auf sofort oder 1. Novbr. ein kleiner **Knecht.**
H. Möhlenbrof.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomski, Rotationsdruck und Verlag: B. Schaf, Oldenburg.

2. Beilage

zu No 192 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 17. August 1901

Aus aller Welt.

Von den Schandthaten Keineses
 giebt Herr Degener-Zwinnemünde im „Waidmann“ einige drastische Beispiele. Zahlen beweisen. Es sei deshalb hier mitgeteilt, daß der Genannte am 6. Juni, als er nach seiner Abwesenheit von 10 Wochen sein Revier wieder betrat, einen besessenen Judsbau entdeckte, und in dessen nächster Nähe fand die Geringe von 9 Hufen, 22 Märzbrutenten (eine Erpel), 6 Bläßhühnern, 3 Haubensteißhühnern, 18 Rebhühnern, vielen kleinen Vögeln, 2 Hechten und einem Blei. „Seider gelang es bei fortwährendem Graben nicht, die Sippigkeit noch zu erwischen, wohl aber hatte ich am dritten Tage fünf Jungfüße unschädlich gemacht durch Broden, den sechsten und letzten zwei Tage später, während die Hühne bald darauf vors Rohz kam. Im Bau fanden sich noch 14 Gerippe von alten Fasen, eine Menge Ueberreste von solchen und von allerlei Vögeln vor.“ Es ist anzunehmen, daß größtenteils tragende Hühner, brütende Enten und Hühner dem Gefindel zum Opfer gefallen sind, so daß man, abgesehen von vielen Junghäschchen, die mit Haut und Haaren zu verschwinden pflegen, den durch dies eine Geheft in sechs Wochen angerichteten Schaden auf einige hundert Mark beziffern kann, wenn man den des gestörten Nachwuchses mit auf die Rechnung setzt. Der alte Diesel hat bekanntlich 60 Hufen jährlich auf jeden Fuchsgerechnet; Herr Degener schlägt vor, die Berufsjäger zum Kampf gegen die roten Räuber anzupornen durch ein Schußgeld von 10 Mk. für jeden Fuchs, gleichviel ob er im Sommer oder Winter erlegt wird. Sicherlich würde sich die Ausgabe bezahlt machen. Außerdem weist Herr D. auf seine Prognose hin, die Anleitung zum Verjagen von Füchsen giebt, und jetzt in vierter Auflage erscheint. Wir sind nun allerdings keine Freunde des Giftbrodens, der sich auch nicht überall anwenden läßt, aber vielfach wird man in der That ohne Gift nicht Herr der roten Freibeuter.

Eine verkäufte Jubiläumfeier.
 Man feiert in unserer Zeit so viel Jubiläen, aber das hundertjährige Jubiläum der Gasbeleuchtung, das am 11. August d. Js. hätte gefeiert werden können, ist vollständig vernachlässigt vorübergegangen. Am 11. August 1801 wurde Paris durch ein eigenartiges Schauspiel in Erstaunen gesetzt. Am Abend wurden die Salons und der Park des Palais von Seignelay, in der Rue Saint Dominique, plötzlich von Lichtflammen erhellt, die alles übertrafen, was man bis dahin gesehen hatte. Es war der erste Versuch mit der Gasbeleuchtung, deren Erfinder Philippe Lebon eine Flugdrift veröffentlicht hatte, in der er alles anführte, was man von seiner Erfindung zu erwarten hatte; der Titel dieser Flugdrift lautete: „Thermolampes ou pöles qui chauffent, éclairent avec économie et offrent, avec plusieurs produits précieux, une force motrice applicable à toute espèce de machines.“ (Heißlampen oder Leuchten, welche mit geringen Kosten heizen und leuchten und außer mehreren wertvollen Produkten eine treibende Kraft liefern, die für jede Art von Maschinen verwendbar ist.) Philippe Lebon hatte also an alles gedacht, sogar an den Gasmotor, der erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit eingeführt ist. Aber der Erfolg seiner Erfindung war nur von kurzer Dauer. Paris vergift rauch, und Philippe Lebon, der durch seine Forschungen und seine Verjuche vollständig ruiniert war, starb einsam und im größten Elend in irgend einem Winkel auf dem Lande, während ein praktischer Engländer die Erfindung des unglücklichen Franzosen aufnahm, und sie 1804 mit dem größten Erfolge in London „lanzierte“. Paris lernte die Gasbeleuchtung im großen erst auf dem Umwege über London kennen und führte sie — man sollte es nicht für möglich halten — erst im Jahre 1818 ein. Der arme Lebon war vollständig vergessen; niemand kannte ihn und er ist auch noch heute so gut wie unbekannt. In einem Vororte von Paris führt, wie das „B. Z.“ bemerkt, eine Straße seinen Namen, ob von den Bewohnern dieser Straße dürfte auch nicht ein einziger wissen, warum die Straße Rue Philippe Lebon heißt. Das nennt man: Erdbeerdienst!

Der Roman eines Dienstmädchens.
 Aus Budapest wird berichtet: Der Präsident des Gerichtshofes für den besten Landbesitzer, Joseph Schmitt, lebte nachts von seinem Urlaub, den er in Sombria zugebracht hatte, nach Hause zurück. Als er seine Wohnung betrat, bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar. Das zwanzigjährige Dienstmädchen Therese Begg lag auf dem Boden des Schlafzimmers als Leiche. Therese Begg war das Kind eines wohlhabenden Eltern. Eine Reihe unglücklicher Ereignisse hatte die Verarmung der früher begüterten Familie herbeigeführt, und als Not und Elend an die Thore pochten, den das Mädchen gezwungen, sich als Dienstmagd den Lebensunterhalt zu verschaffen. Therese Begg absolvierte gerade die zweite Bürgerhochschule, als ein lächliches Weibchen ihren Vater plötzlich dahinstreckte. Sie war nun die Stütze der Familie. Während die Mutter außer Hause Mährerarbeiten verrichtete, führte sie den kleinen Haushalt und besorgte die persönlichen Geschäfte. Da aber der Verdienst der Mutter sich alsbald als unzulänglich erwies, trat Therese schweren Herzens, doch resigniert in den Dienst einer im rarer Komitat begüterten Familie, die sich des braven Mädchens freundschaftlich annahm und der sie im Winter nach Budapest folgte. Kaum hatte Therese das Haus der Mutter verlassen, fielen ihre vier Geschwister einem entsetzlichen Unglücksfall zum Opfer. Die Mutter hatte sich an dem Vorabend des Weihnachtsfestes in die Stadt gegeben, um für ihre Kleinen die Christgeschenke zu besorgen. Als sie abends in ihre Wohnung zurückkehrte, stürzte ihr beläustertes Auhendbunt entgegen. Sie drückte sich jedoch, von einer bösen Ahnung erfaßt, durch den dichten Qualm dahin, fürzte aber gnmählich zusammen, als sie auf dem Fußboden dahingefreht vier Kinbescheiden vorfand. Sie waren insolge Ausströmens von Kohlengas erstickt. Kurze Zeit nach dem Unglücksfalle verheiratete sich Frau Begg mit einem schlichten Arbeiter.

einem Baupolier. Ihre Tochter machte in Budapest, wo sie in den Diensten des Gerichtshofpräsidenten Sejnried trat, die Bekanntschaft eines jungen Mannes, Namens Valislaus Kovacs, der in der Ganzhischen Fabrik eine Anstellung hatte und vor kurzem noch die Musterhüte in der Lozapagasse besuchte. Beim Verlassen der Lehrstunde war er eines Tages dem jungen, hübschen Mädchen begegnet, und bald hatten die beiden jungen Leute an einander Gefallen gefunden. Therese Begg war Kovacs aufrichtig zugehen und baute fest darauf, daß der junge Mann sie heiraten werde. Vor zwei Monaten zog sich Kovacs jedoch von dem Mädchen gänzlich zurück. Da wurde Therese Begg melancholisch, und sie erwähnte oft, sie würde die Lutrene „ihres Vaters“ nicht überleben. Sie benutzte die Abwesenheit ihrer Herrschaft zur Ausführung ihres Vorhabens, indem sie sich in ihrem Kammerchen mittels eines wohlgezielten Revolvereschusses entleerte. Die Unglückliche hinterließ an Frau Sejnried ein Schreiben, in dem sie sich von ihr verabschiedete und ihr für das zartfühlende Wohlwollen, das ihr in dem Hause zu teil geworden, mit rührender Worten dankte.

Briefkasten.

Frau Dr. F. Einen wohlwollenden gemischten Gemütsalat, der sehr gut zum Abendbrot schmeckt, kann ich Dir, liebe Nichte, empfehlen. Man kauft dazu die verschiedenen jungen Gemüße und kocht jedes besonders in Salzwasser weich; Spargel — in Ermangelung von frischem nimmt man eingemachten, der natürlich nicht mehr gekocht wird — und Salatböhnen schneidet man in zwei bis drei Centimeter lange Stücke, Karotten, Kohlrabi und Sellerie-Knollen in runde Scheiben, Blumenkohl teilt man in kleine Kössen. Die gut abgetropften Gemüße werden gürlich in eine Schüssel gegeben, der Blumenkohl in die Mitte, die anderen Gemüße symmetrisch rings herum, auch einige Scheiben von eingemachten roten Rüben können Verwendung finden. Dies alles wird mit einer aus harten geriebenen Eiböten, Provencer Öl, Senf, Essig, Pfeffer und Salz gerührten Sauce überzogen und mit in Viertel geteilten hartgekochten Eiern garniert.

Elia S. Das Rezept zu Deinem Rischbranntwein lautet: Man schneidet die Stiele von schönen, fadenlosen Sauerkräutern halb ab, durchsicht letztere mit einer Wadel und legt sie in Gläser; vorher wägt man die Kräuter und wümt drei Viertel fowiel Zucker als die Kräuter an Gewicht zuzusetzen, füllt ihn fein und kreuz ihn darüber, füllt die Gläser mit gutem Branntwein und bindet Pergamentpapier darüber.

Ernst S. hier. Der Vollen präsentiert vor den Mitten des schwarzen Adlerordens, des Großkreuzes, der 1. Klasse des roten Adlerordens, der 1. Klasse des königlichen Kronenordens und des Ordens Pour le mérite. Er steht mit „Gewehr ab“ still vor den Inhabern des eisernen Kreuzes, vor den Mitten von Orden mit Schwertern, vor den Inhabern des Militärverdienstkreuzes und des Militär-Ehrenzeichens 1. und 2. Klasse, falls denselben nach ihrem Range oder ihren Dienststellungen eine höhere Ehrenbezeichnung zuzusetzen, sobald sie, wenn auch zur Zivilkleidung, die aufgeführten Orden und Ehrenzeichen tragen.

H. Z. Prentzow, welcher den großen Hund hält (§ 883 G. B.), ist für den Sachschaden verantwortlich, welcher durch die Belegung des kleinen Hundes entstanden ist.

Zant Gredchen. Alfred Treusch hält sich ausschließlich in einem Badovi Sidrankreichs auf, um seine verwitwete Gesundheit wieder herzustellen.

Techniker D. Der Erbauer der Gast River-Brücke heißt Noehling.

Sausmiterchen. Deringe mit Remouladenauce bilden besonders jetzt, wo man die schönen neuen Wollheringe hat, eine angenehme Abwechslung auf dem Abendstisch oder eine pikante Vorspeise. Man zieht einigen fetten laftigen Wollheringen die Haut ab und bereitet sie von den Gräten, alsdann legt man sie einige Stunden in frisches Wasser. Nachdem man hierauf die Deringe gut abtrocknen lassen, schneidet man sie in gleichmäßige längliche Stücke, ordnet dieselben gürlich auf einer Schüssel, übergießt sie mit etwas Remouladenauce und verziert sie mit Salatkräutern, Kapern und beuz. Die übrige Sauce reicht man in einer Sauciere dazu. Eine gute Remouladenauce bereitet man folgendermaßen: Man rührt auf dem Feuer einen Schöffel Mehl mit zwei Schöffeln Olivenöl und dem nötigen Wasser ab, bis sich die Masse von Topf und Schöffel löst, schüttet dieselbe in eine Schüssel und läßt sie, nachdem man etwas feinen Essig damit vermischt, erkalten. Hierauf fügt man zwei hartgekochte, durch ein Sieb geriebene Eier und ein rohes Eibotter hinzu, ferner unter fortwährendem Rühren tropfenweise noch etwa zwei Schöffel Olivenöl, etwas feine saure Sahne, wenig Senf, eine Prise Zucker, Salz, weißen Pfeffer, sowie sehr feingehackte Sardellen, eine feinehackte Schalotte, ferner etwas Bimminelle, Estragon und Petersilie. Giebt man die Sauce zu Deringern, so kann man die Sardellen weglassen, zu kaltem Fleisch schmecken sie dagegen sehr gut.

G. Z. in Hamburg. Was hier gefast werden kann, soll natürlich gefast sein. Bitte die fehlenden Exemplare ausgeben, sie sollen Ihnen nachgeliefert werden.

G. Z. 100. Was bedeutet die Karten beim Kartenlegen? — Es würde zu weit führen, wenn der Dank eine ausführliche Beantwortung derselben bringen wollte. Er will aber versuchen, einen kleinen Auszug darüber zu bringen. Den König, die Dame und den Buben bezeichnet man als Ritter, welche die handlichen Personen; wie die Geliebte, den Gemahl oder Freund (ihren Farben entsprechend) darzustellen, und von denen wieder der Bube und die Dame von gleicher Gruppe und Farbe allemal zusammengehören, so daß sie sich stets zu einem liebenden Paare ergänzen und die Hauptbilder sind. Die eingeframmerten Karten bezeichnen die deutschen: Bique-Dame (Grün-Ober) ist die Geliebte, die Frau oder Freundin des Bique-Buben (Grün-Unter); der Bique-König (Grün-Ober) und alle anderen Bilder der schwarzen Farbe, also hier die Treffe (Eicheln), dann Verwandte und nahe Freunde, während alle Bilder in Rot, als Coeur-König (Rot-König), Coeur-Dame (Rot-Dame), Coeur-Bube (Rot-Unter), Carreau-König (Schellen-Ober), Carreau-Dame (Schellen-Unter) Freunde sind, die te nach der Verbindung

der Bique-Dame (Grün-Ober) mit den anderen Karten einwoer freundschaftlich oder feindschaftig auf dieselbe oder ihren Geliebten, den Bique-Buben (Grün-Unter), je nach dem Rang von König, dem vornehmsten und starken Mann, abwärts einwirken. Coeur-As oder bei der deutschen Karte Rot-Taus bedeutet: Im allgemeinen: die Heimat, das häusliche Leben, unseren Umgang. Im speziellen: das Haus, die Familie. Carreau-As (Schellen-Taus) bedeutet: Im allgemeinen: eine Nachricht, ein Rendez-vous. Im speziellen: einen Brief. Pique-As (Grün-Taus) bedeutet: Im allgemeinen: eine unangenehme Neugier. Im speziellen: Eine wichtige, betrübende Nachricht. Treffe-As (Eicheln-Taus) bedeutet im allgemeinen: eine Auszeichnung, Erden, Kompliment. Im speziellen: ein Geschenk. Coeur- oder Rot-As bedeutet im allgemeinen: besondere Zuneigung, das Bestehe. Im speziellen: Liebe, Freundschaft und Aufmerksamkeits. Carreau- oder Schellen-As bedeutet im allgemeinen: einen Feldzug. Im speziellen: eine Reise. Bique- oder Grün-As bedeutet im allgemeinen: Gewinn, Gelingen, ein gutes Fortkommen. Im speziellen: eine Erbschaft. Coeur- oder Rot-As bedeutet im allgemeinen: etwas Unerhofftes. Im speziellen: irgend eine Ueberzeugung; die angrenzenden Karten bezeichnen die Natur der Ueberzeugung. Carreau- oder Schellen-As und Rot-As bedeutet im allgemeinen: Unannehmlichkeiten, Verdruß, Angeweihe. Im speziellen: Krankheit, Leibesfinden. Bique- oder Grün-As und Rot-As bedeutet im allgemeinen: verdrießliche Erörterung. Im speziellen: Nummer, Kerger. Treffe-As und Eicheln-As und Rot-As bedeutet im allgemeinen: Auszeichnung, Gelingen einer Unternehmung. Im speziellen: Wohlstand, gute Fahrnung. Coeur-As und Rot-As bedeutet im allgemeinen: Verlobung, Heirat, Verbindung. Carreau-As oder Schellen-As bedeutet im allgemeinen: Rückfall, Wiederholung. Im speziellen: Freunde und Bekannte wiedersehen, wiederfinden. Bique-As und Grün-As bedeutet im allgemeinen: Widerwärtigkeit. Im speziellen: fehlerhafte Lösung. Treffe-As und Eicheln-As bedeutet im allgemeinen: glückliche Spekulation. Der Dank empfiehlt Ihnen zur besserer Orientierung folgendes Buch: „Das Kartespielen oder die Kunst, aus den Karten die Zukunft richtig vorherzusagen“. Preis 1 Mark; erhältlich in jeder Buchhandlung.

Kriegsinvalide. 1. An welchen Feldzügen muß man teilgenommen haben, um in den Genuss der in Ihrem geschätzten Blatt jüngst erwähnten Pension treten zu können? 2. Was versteht das diesbezügliche Gesetz unter „ehrenvoll gedient“? — Antwort: Die Reihenfolge der Feldzüge, welche an und für sich in Betracht kommen können, ist folgende:

1. der Feldzug von 1848 in Schleswig-Vollstein,
2. der Kampf von 1848 im Großherzogtum Posen,
3. der 1849er Feldzug in Schleswig und Jütland und derjenige desselben Jahres in der Pfalz und im Großherzogtum Baden,
4. der Feldzug von 1850 in Schleswig,
5. das Gefecht vom 27. Juni 1849 zwischen der Besatzung des Roldamtschiffes „Preussischer Adler“ und der dänischen Kriegsbrieg „St. Croix“,
6. der Kampf im Jahre 1849 zur Unterdrückung des Aufstandes im Königreich Sachsen,
7. der Feldzug von 1864 gegen Dänemark,
8. der Feldzug von 1866 gegen Oesterreich und Verbündete,
9. der deutsch-französische Krieg von 1870/71.

Für die Marine können die Feldzüge 1848, 1849 und 1850 in Schleswig-Vollstein (insbesondere das Gefecht des für den Kriegszweck ausgerüsteten Roldamtschiffes „Preussischer Adler“ am 27. Juni 1849 mit der dänischen Kriegsbrieg „St. Croix“), ferner die Kriege 1864, 1866 und 1870/71, außerdem noch für die dabei beteiligten das Gefecht gegen die Risspiraten bei Tres Forcas am 7. August 1856 (Rorvette „Danzig“) in Betracht kommen.

Als „ehrenvoll gedient“ gelten alle diejenigen vormaligen Soldaten, welche während des Feldzuges sich nicht des Plünderens, des Marodierens, der Vergewaltigung oder der Feigheit und Fahnenflucht schuldig gemacht und dieserhalb Strafe erlitten haben.

Emma in Not. Der Hauptgrund, weshalb gedruckte Zeugnisse bei der Wäsche ausstehen oder unansehnlich werden, ist darin zu suchen, daß die verschiedenen Weizen, wodurch die Farbe im Zeug festgehalten werden soll, durch altzeitliche Bestandteile, wie jede Farbe je im Ueberflusse einhält, eine Veränderung erleiden. Aus diesem Grunde bediene man sich beim Waschen der obgenannten Stoffe nicht der Seife, sondern man beachte folgendes Verfahren: Man bringt Fußwaiser in einen kupfernen Kessel soweit in Hitze, daß man kaum die Hand darin leiden kann, und schüttet den achten Teil vom Gewicht des zu waschenden Stoffes (Reizes) Weizenkeile hinein. Nachdem man die Mischung fünf Minuten lang auf dem Feuer gelassen und gut umgerührt hat, bringt man die Kleider hinein und dreht dieselben mit einem Holzstabe sehr oft um, wobei man die Flüssigkeit zum Sieden kommen läßt. Alsdann läßt man sie abkühlen, wäscht die Kleidungsstücke darin aus, spült sie in Fußwaiser nach und trocknet sie bei gewöhnlicher Temperatur. Auf diese Weise erhält man die Kleider so rein, als ob sie mit Seife gewaschen wären, und die Farbe ist nicht im Geringsten verändert.

G. V. Nächstes Mal. Ist denn in V. nur ein Kirchturn?

Ein langjähriger Abonnent. Baron bezeichnet z. B. die erste Klasse des mecklenb. Mehl, welcher zwischen den Größen und den einjähigen Edelweizen steht, d. h. soviel wie Feichter. Das Wort heißt auch in Lebertzgang „Freigeboener“. Sie haben also Ihre Worte verloren.

Kühe vom Lande. Gemäß kennt der Dank Buttermischchen. Man kauft ihn folgendermaßen: 400 Gramm Mehl werden mit 130 Gramm Butter, einer Dertaste voll Buttermilch, 45 Gramm Zucker, eben so viel Corinthen und

8 Gramm Ammoniak zu einem Teige verarbeitet, den man dünn ausrollt, beliebig ausschneidet und lichtgelb färbt.

Nichte Anna in S. Das Kochbuch von Betty Klein erhalten Sie in jeder besseren Buchhandlung. Der Preis des Buches ist 2 Mark. — Braune Glace: Handschuhe wäscht man am besten mit Benzol. Man taucht die Handschuhe in das Benzol, läßt sie einige Zeit darin liegen, drückt sie dann aus, reibt sie mit einem kausischen Seifenwasser ab, spült sie in reinem Benzol nach und läßt sie trocknen. Mit gleichem Erfolge wendet man auch Weizen an, in der man etwas Seife aufgelöst hat und die man noch mit etwas Salmiakgeist vermischt.

Jahrgänger Abonnent. Die gestellten Fragen können Sie nicht nur sich selbst beantworten, sondern Sie thun es bereits in der Fragestellung. Zu einem Abdruck der Fragen aber mit der darin eingeschlossenen Antwort können wir nicht dienen, um nicht ohne genügenden Grund eine dritte Person unangenehm zu berühren.

J. S. in W. S. hier. Handschriften werden nur dann gedruckt, wenn 50 Hfg. in bar oder in Briefmarken mit eingeschickt werden.

Eine, die sehr unter Jigge leidet. Eine einfache Einrichtung, die Lust in warmen Zimmern abzukühlen, besteht darin, daß man ein Gefäß mit Eis sie um sich dicht unter die Zimmerdecke aufhängt. Man nimmt dazu eine Blumenampel aus Zinn, wie sie beim Töpfer zu kaufen ist, hängt sie an hübscher matter Kordel in der Mitte der Decke auf und füllt sie mit Eiswürfeln. Die Luft, welche die Ampel umgibt, kühlt sich rasch ab, wird dadurch schwerer und sinkt, während eine andere Luftschicht an ihre Stelle tritt, um dieselbe Wärmehülle zu erfahren, und dieser Vorgang wiederholt sich so lange, bis das Eiswasser sich allmählich so erwärmt hat, daß es seine Kühlung mehr abgeben kann, was immerhin geraume Zeit dauert. Um der Zinnampel, welche der Verbrennung des Wassers wegen unanständig und unangenehm sein muß, ein gefälligeres Aussehen zu geben, umschließt man dieselbe mit Gipsbeurten oder Zinnbeurten; Beides hält sich lange frisch. Von der roten Zinnmasse, welche der Verbrennung des Zinnoxydhydrats durch die feine reine Luft und die fortwährende Verbrennung des Wassers wechsellagert. Wer einmal den Versuch mit einer solchen Ampel gemacht hat, wird den Aufenthalt in beständig gereinigter Luft als ungemein erfrischend empfinden.

Rufina Kasdojeff.

Roman von E. J. Ardow.

(Nachdruck verboten.)

3) Der General machte ein ärgerliches Gesicht. „Wenn Du es für unbedingt notwendig hältst. Aber kommst Du nicht bis morgen warten... oder wenigstens bis zum Abend?“

„Es läßt sich mit zwei Worten sagen: Ich heirate.“

„Rufina Kasdojeff, ich weiß. Wozu denn diese Feierlichkeit? Die Sache ist abgemacht.“

„Nein, nicht Rufina! Ich verstehe nicht, wie Du das abgemacht nennen kannst. Du und Frau von Kasdojeff. Ihr habt die Bekanntschaft getroffen; aber zwischen mir und Rufina ist gar nicht die Rede davon gewesen! Ich habe sie gern und achte sie, aber...“

„Nicht die Kasdojeff?“ unterbrach ihn der General. „Dann möchte ich Dich fragen, wen willst Du heiraten, nachdem ein reichendes Mädchen aus vornehmer Familie von Dir kompromittiert ist?“

„Wie kannst Du nur so reden!... Wiso habe ich sie kompromittiert?“

„Man hat Euch beidseitig zusammen gesehen, Du bist kluglich bei ihr gewesen...“

„Das sind auch andere!“

„Ruf und gut, ich sage Dir, Rufina wird Deine Frau!“ schmit ihm der General mit erhöhter Stimme das Wort ab. „Man hat mir bereits vor Wochen gratuliert... Schließlich verweigere ich Dir einfach meine Einwilligung. Heute ist mir so lieb wie eine Tochter, ich würde nicht, daß sie in schlechten Ruf kommt.“

„Spät auf, Vater! Wozu erbitzt Du Dich? Auf Rufina kann auch nicht der Schatten eines Vorwurfs fallen. Alle Befürchtungen, die Du da ausprüdest, sind ein Produkt Deiner Einbildung... Bitte, laß mich zu Ende reden. Vielleicht, wenn ich das Mädchen nicht kennen gelernt hätte, was ich jetzt heirate...“

Der General schob. Nikolas stockte und wartete, was sein Vater sagen würde. Aber der schwieg, bis die Zähne zusammen und trampelte mit den Füßen gegen die Stuhlbeine.

„Vielleicht, wenn ich meine Braut nie getroffen hätte, wären Deine Gedanken auch einmal meine geworden.“

„Wer ist sie, weissen Tochter?“ fragte der General kurz, ohne weiter zuzuhören.

„Ihr Vater ist ein sehr angesehener und vornehmer Ehrenbürger...“

Der General sprang vom Stuhl in die Höhe. „Das heißt mit anderen Worten, er ist Kaufmann!... Ein schäner Streich, muß ich sagen!... Schatte mir die Frage.“ fuhr er mit ausgelassener Höflichkeit fort, und sein inswischen tollig angelautes Gesicht farbte sich dunkler und die eisbeinweiße Haut auf dem Kopfe rötete sich ebenfalls, während gleichzeitig die Stirn- und Halsadern schwellten. „Womit handelst er denn, Dein zukünftiger Schwigerbruder, mit Seife oder mit Theer?“

„Mit keinem von beiden.“ erwiderte Nikolas und goß schnell Wasser aus einem Krüskaffrag in ein Glas, das auf dem Marmorischchen am rechten stand.

Und damit kam er sehr zur rechten Zeit. Der General trant das Wasser in einem Zuge aus und lehnte sich schwer atmend, aber doch etwas erfrischt, in den Sessel zurück. Vor nichts in der Welt empfand er eine solche Angst, wie vor einem Schlaganfall, und gerade eben hatte der fürchterliche Gedanke ihn wieder gepackt. Seine Ruhe kehrte aber sehr bald zurück, und auf den ängstlichen Jörn folgte eine ganz apostrophische Stimmung. Nikolas schaute sein Taschentuch an und legte es auf den glühenden Kopf seines Vaters.

„Umgebracht, einfach umgebracht!“ flüchelte der General.

Nikolas benutzte die Ruhe nach dem Sturm, schob einen Stuhl an den Tisch, ergriß den Vater bei der Hand und begann erregt:

„Du wirst Dich mit mir ausöhnen, wenn Du sie nicht...“

„Thrasen!“ meinte der General mit müder Stimme. „Ich glaube auch, als ich verheiratet war, daß es eine Bessere

als sie nicht geben könne. Nachher zeigte sich eines schönen Tages, daß ihre Nase rötter war als sich schied, ihre Kniegel breit, flach und dergleichen mehr. Deine Kaufmannstöcher, der nicht wahrheitslich unausstehlich nach Bergamottöl, aber Du merkst nichts davon.“

Die letzten Worte brachte der General in einem so unglücklichen, bestimmerten Tone heraus, daß Nikolas unwillkürlich lächeln mußte.

„Dir kommt das scherzhaft vor, mir aber nicht! Ich sage Dir, Du hast mich umgebracht!“

Nikolas, der den Vater nicht noch mehr verstimmen mochte, setzte das unangenehme Gespräch nicht fort. „Vater und Mutter Deiner Erbtorenen wissen sich natürlich vor Freude nicht zu bergen?“ begann der General wieder.

„Im Gegenteil, Manjas Vater hat mit einer sehr bestimmten Abgabe geantwortet und mir einfach sein Haus verboten.“

Der General riß die Augen weit auf. „Ich will Dir nicht alles wieder erzählen, was er gesagt hat, aber die Versicherung gebe ich Dir, daß er weit davon entfernt ist, mich für eine glänzende Partie für seine Tochter zu halten.“

„Das ist stark!“ rief der General entrüstet. „Manja hat sich entschlossen, aus dem Hause ihrer Eltern fortzugehen; sie ist jetzt hier und...“

„Er hat sie entführt, eine Kaufmannstöcher entführt!“ rief der General fast unter Thränen. „Herrgott, ist das eine Unglücksstunde! Was willst Du denn mit ihr machen? Mensch!... Fort, fort mit Dir, sprich nicht weiter mit mir, laß mich in Ruhe!“

Der General war wirklich so aufgeregt, daß Nikolas es für richtig hielt, eine weitere Auseinandersetzung zu vermeiden. Er entbot also den zuverlässigen Kammerdiener Philipp zu seinem Vater und entfernte sich in sein Zimmer.

„Daß Du gehört, Philipp?“ fragte der General kummervoll, als er von dem Kammerdiener eine Flasche Selterswasser in Empfang nahm.

„Wovon belieben Erzellenz zu sprechen?“ fragte Philipp, respektvoll mit dem Theebrett zwei Schritte vom General zurücktretend.

„Unser Nikolas hat in Moskau eine Braut gefunden.“ Philipp sah fragend auf seinen Herrn.

„Gabe die Ehre, Ew. Erzellenz Glück zu wünschen“, meinte er, den Kopf geziemend senkend.

„Da ist nichts Glück zu wünschen, Philipp; die Braut ist nicht nach meinem Geschmack.“

Der General seufzte auf. „Es ist eine Kaufmannstöcher, Philipp.“ fügte er schuldbehafteten Tones hinzu.

Auf Philipps wohlgeübtem Gesicht, daß von einem schon auseinander gebürsteten Wadenbart umrahmt war, erschien ein Ausdruck der Mißbilligung.

Der General schielte nach seinem Kammerdiener hin, und als er dessen Miene bemerkte, seufzte er wieder auf. „Sie ist wohl reich?“ meinte Philipp bescheiden, gleichsam vermutungsweise.

„Ja, Nikolas sagt, der Vater sei sehr reich.“ Philipp schweig einen Augenblick.

„Reichtum allein macht nicht glücklich,“ ließ er dann wie eine Sentenz einfließen, „aber Reichtum ist noch niemandem im Wege gewesen, Erzellenz.“

„So ist es, ja... deshalb bin ich auch nicht unzufrieden, Philipp.“ sagte der General immer noch mit derselben traurigen Stimme, obgleich Philipps Worte seinen Kummer bedeutend milderten.

„Da sie außerdem eine gebildete Dame ist...“

„D. sie ist sehr gebildet, und eine Schönheit, Philipp, eine Schönheit!“

Philipp lächelte ehrerbietig bestimmend. Der General wurde schon etwas heiterer.

„Vielleicht wendet sich noch alles zum guten!“ meinte er milde.

„Gewiß zum guten, Erzellenz!“ betraugte Philipp in einem Tone, der jeden Widerpruch ausschloß.

Der General trank noch ein Glas Selterswasser; um das Herz herum wurde ihm bedeutend leichter.

„Erzellenz belieben zu vergessen: Heute ist Dienstag.“ begann Philipp wieder nach einer kleinen Pause.

„So? Na, und was weiter?“

„Wollten Ew. Erzellenz nicht in das französische Theater fahren?“

„Ach, ja, das möchte ich doch eigentlich... Ich wollte nur deshalb nicht, weil ich mich nicht ganz wohl fühle.“

Der General seufzte abermals.

„Über soll ich doch fahren?“ meinte er nachdenklich. „Vielleicht zerstreut mich das! Morgen habe ich Sitzung, bei wem denn noch?... Wieviel Uhr ist's denn?“

„Ein Viertel vor acht.“

„Das ist noch früh. Also, soll ich fahren, Philipp?“ fragte der General schon ganz munter.

„Wie Erzellenz befehlen!“

„Ja, ich fahre! Bring mir schnell mein Zeug!“

Der General begab sich in sein Schlafgemach, und nach einer Viertelstunde ging er in Uniform, parfümiert mit Eshouquet, frisch und rosig fort. Auf seinem vollen, weichen Gesicht war keine Spur von Kummer zurückgeblieben.

„Ist mein Vater ausgefahren?“ fragte Nikolas, in das Zimmer tretend, in welchem Philipp die Lampe anzündete.

„Aawohl. Ins französische Theater.“

Nikolas zudte die Achseln.

„Bring mir meinen Liebersteher, ich will auch fort.“

Philipp begleitete den jungen Herrn mit heimlicher Freude hinaus, trat dann vor den Toilettenpiegel des Generals und betrachtete lange mit großer Aufmerksamkeit seinen wirklich prächtigen Bart. Hierauf parfümierte er ihn mit Eshouquet aus dem Flacon des Generals, ließ eine Konfektstunde mit einem Schmetterlingsbilde in der Tasche verschwinden und begab sich zu dem jungen, hübschen Stubenmädchen bei der über dem General wohnenden Witwe, nachdem er Maria vorläufig mitgeteilt, daß der General ihn mit einem Briefe fortgeschickt hätte.

„Mit einem Briefe?“ Wozu wissen wir, wohin der Brief geht!“ murrte Maria hinter ihm her und schüttelte vorwurfsvoll den Kopf.

Lebighens hinderte sie ihn nicht. Sie war eine charakterfesteste Person und fühlte sich durch ihren ledianzstand weiter nicht bedrückt.

(Fortsetzung folgt.)

Spiel- und Rätselleke.

Bilderrätsel.

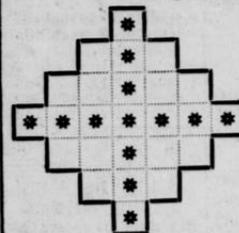


Homonym.

In der Nähe hast du's gerne, Dein guter Stab liegt in der Ferne, Dein guter Freund ist es im Winter, Nun sage mir, was steckt dahinter?

E. K.

Diamanträtsel.



- Seelenregung.
- Befestigungsmittel.
- Tier der griechisch. Sage.
- Gausrgerät.
- Getränk.

In die Felder vorstehender Figur sind die Buchstaben AA, C, EEE, GG, H, J, L, M, N, PP, RR, SSSS, T, UUU derart einzutragen, daß die mittlere waagerechte und senkrechte Reihe gleichlautend ist und die waagerechten Reihen Wörter von der beigefügigen Bedeutung bilden.

Rinderrätsel (Zwölfbige Charade).

Die erste ein Monat,
Die zweite ist Land,
Das Ganze, von Marmor,
Ist weithin bekannt.

E. K.

Anagramm.

Altar — Mehl — Streich — Nestor — Made — Torte — Emir — Nagel.

Aus jedem Wort ist durch Umstellung der Buchstaben ein anderes Hauptwort zu bilden, und zwar derart, daß die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter im Zusammenhang gelesen einen weiblichen Vornamen ergeben.

Worträtsel.

Beim Leid giebt's Trost dem wunden Herzen.
Am Tag ist es die Hefenstunde.
Gefühl hat es bei andrer Schmerzen,
Doch bei der Teilung giebt es Kunde.

Auflösung der Rätsel in Nr. 196 d. Bl.:
Des Bilderrätsels: Zwei harte Steine mahlen nicht gut.
Des Buchstabenrätsels: All, Ball, Fall, Hall.
Des magischen Quadrats:

I	L	T	S
L	I	A	N
T	A	S	E
I	N	S	E
S	E	L	E

Des Zauberwörter: Rod, Ger, Matte, Erbe, Darm, Marder, Wand, Rede, Kaffe. — Rembrandt.
Des Telegraphenrätsels: Jedem Narren gefällt seine Kappe. (Züger, Orden, Minna, Arie, Klein, Gries, Fächer, Ball, Tasse, Birne, Kapsen, Pfennig).
Des Worträtsels: Male den Teufel nicht an die Wand.

Beierbild.



Ach, dort steht mein Cousin der Schankbierer!

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Juli 1901 16,985,793 Mk. 14 Pf.

Im Monat Juli 1901 sind:

neue Einlagen gemacht	217,602	87
dagegen an Einlagen zurückgekehrt	151,068	23
somit Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1901	17,052,327	28

Bestand der Activa (insichtlich belegte Kapitalien und Kassensbestände) 15,339,368 89

Anzeigen.
Hodentkirchen.
Am Freitag, den 23. August,
findet hier ein
Viehmarkt
statt. Der Gemeindevorstand.

Verheuerung
einer
Landstelle
zu
Klein-Bornhorst.

Die von dem weil. Schiffszimmermann Johann Hermann Ostmann Schmeyers zu Klein-Bornhorst nachgelassene, daselbst belegene
Stelle,

bestehend aus einem im besten Bauzustande befindlichen Wohnhause mit angebauteinem Stall und reichlich 6 ha Wiesen, Garten- und Ackerlandereien,

soll mit Antritt zum 1. Mai 1902 öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verheuert werden, und ist hierzu Termin auf

Montag,
den 19. Aug. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in Janssens Wirtshause zu Klein-Bornhorst angesetzt.

Die Ländereien befinden sich in einem guten Kulturzustande und sind sehr ertragreich.

E. Wemmen, Aukt.

Immobil-Verkauf
Im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Kraushofer hier selbst als Volltreter des Testaments des weil. Dadaermeisters Friedrich Heinrich Meyer hier, werde ich das an der

Ziegelhofstr. Nr. 63
belegene Zimmer 11 zum öffentlichen meistbietenden Verkauf bringen, und steht zu dem Zwecke vierter und letzter Verkaufstermin an auf

Dienstag,
den 20. August d. J.,
nachmittags 6 Uhr,

im Restaurant des Herrn Egberts, Ziegelhofstraße 19.

Bei dem Immobilien befindet sich ein hübscher Garten; die Gebäulichkeiten sind in bestem Zustande.

Die Verkaufsbedingungen liegen beim Unterzeichneten zur gefl. Einsicht aus.

Zu obigem Termin soll bei irgend annehmbarern Gebote der Zuschlag erteilt werden.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fremdprecher 536. Auktionator.

Immobilverkauf.
Westerstede. Dritter u. letzter Termin zum Verkauf der den Erben der kürzlich verstorbenen Frau Witwe des weil. Hansmanns Joh. Claus zu Zorsholt gehörigen, zu Zwischenuhn in der Nähe des Bahnhofs belegenen, zur Zeit von Peters bewohnten, ohim Schrödersehen

Besitzung,
bestehend aus Wohnhaus und einem ca. 1 Sch.-S. großem Garten, sowie einer Grundheuerforderung von 30 Rth., ist angesetzt auf

Donnerstag, den 5. Sept.,
nachm. 4 Uhr,

in Willers' Wirtshause zu Zwischenuhn.

Der Verkauf geschieht im ganzen oder getrennt und erfolgt in diesem Termine auf das Höchstgebot der Zuschlag. E. Wemmen, Aukt.
geg. Blutstod. Hagen,
Damburg, Pinnelweg 51

Buchweizenverkauf.
Zwischenahn. Chr. Gullmann
zu Zwischenahn läßt am
Mittwoch,
den 21. August d. J.,
nachm. 5 Uhr auf:

plm. 20 Sch.-S.
Buchweizen
in seinem zu Kaufmooor belegenen Moorcamp in Abteilungen verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. S. Hinrichs.

Verheuerung.
Eine in der Nähe von Zwischenahn belegene

Besitzung,
bestehend aus Wohnhaus nebst plm. 25 Scheffelsaat Garten- und Ackerlandereien,

steht mit Antritt zum Herbst bezw. 1. Mai f. J. S. zur Verpachtung.

Diebstahl wollen sich baldigst melden.
J. S. Hinrichs.

Retel. Für Dr. med. Köchy hier selbst habe ich gegen bar oder auf Zahlungsfrist zu verkaufen:

1 10jährige Stute, fromm im Geschirr,
1 fast neue Halbchaise,
1 Selbstfahrer,
1 fast neues und 1 älteres Pferdegeschirr,
1 Schlitten, 2 Ruder Hen. W. Ahlhorn, Aukt.

Empfehle mich zum Anfertigen von Kleibern, Morgenröden, Ankerblenden usw. mit Garantie des Gutes.
Johanne Hagge, Nadorfstr. 59,
Seiteneingang.

Zorf! Zorf!
waggonweise billig abzugeben.
W. Reinhard, Station Kaufmooorfeld.
Zu verkaufen ein Hausen Stallbinger.
Dener Chaussee 12.

Arbeitspferd,
trächtig u. fromm, Einspanner mittlerer Größe, sucht sofort zu kaufen
Weinhandl. Carl Wille,
Oldenburg.

Handarbeitskursus
Am 1. Oktober eröffne einen Kursus in feineren Handarbeiten jeder Art, sowie Kunststicker.
Anmeldungen nehme entgegen möglichst von morgens 9 bis nachm. 4 Uhr.

Elisabeth Grefeges,
früher in Firma Caroline Bruhn,
Cäcilienstraße 8.

Waschschleier- u.
Schürzenstoffe.
Fertige weiße, schwarze und bunte baumm. Schürzen. Preise niedrigst.
Wilh. Mart. Meyer,
Schüttingstraße 10.

Alleinige Vertretung
der
Viktoria-Korsetts.
Kein Brechen der Stangen, sehr bequem.

Für starke Damen sind die beliebtesten Korsetts mit Gummi bis 90 cm weit, wieder eingetroffen.
Wilh. Mart. Meyer,
Schüttingstraße 10.

Ein tadellos leicht laufendes
Fahrrad
(Halbrenner) ist umständehalber billig zu verkaufen.
Nadorfstr. Chaussee 12.

Schieber
für Wälder sind vorräthig.
G. Lübs, Tischler, Burgstr. 5.

Beauf. v. Schularb., Unterer. in Lat., Frz., Engl., Dtsch., Mathem., Schönidr., Buchf. u. Vorder. z. Exam. Privatlehr. Köhler, Hafenstr. 2. P. 9-11 u. v. 2 Uhr an.

G. H. v. n. Dreijährige indische Laufenten, beste Legenten, empfiehlt Fern. Garmb.

Immobilverkauf.
Im Auftrage der Erben des weil. Kupfermeisters Geinr. Carl Friedr. Ritter hier selbst werde ich das zum Nachlass gehörige, an der

Krenzstraße Nr. 6
belegene Immobilien zum öffentlichen meistbietenden Verkauf bringen, und steht zu dem Zweck 3. Verkaufstermin an auf

Mittwoch,
den 21. Aug. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

im Lokale des Herrn Gastwirt S. Präfer hier, Seilgassestr. 15.

Das Immobilien besteht aus dem zu einer Wohnung eingerichteten Haus nebst Stall und reichlich 1/2 Sch.-S. Grundfläche.

Mit näherer Auskunft siehe gern zu Diensten.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fremdprecher 536. Auktionator.

Immobilverkauf.
Eine zu Bloherfelde unmittelbar an der Chaussee belegene

Besitzung,
bestehend aus einem zu 3 Wohnungen eingerichteten Hause nebst ca. 60 Scheffels. Ackerland direkt an Hause, steht durch mich zum Verkauf. Bei der Stelle befindet sich ein an der Waldlinie belegenes Torfmoor, welches besten schwarzen Torf liefert.

E. Wemmen, Aukt.

Immobilverkauf.
Die Erben des weil. Schmiedemeisters Anton Hölzen zu Donnersthorf beabsichtigen, das zum Nachlass gehörige, an der

Donnerschwer Chaussee 54
belegene Immobilien durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen und steht Verkaufstermin an auf

Donnerstag,
den 22. Aug. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

im „Grünen Hof“ zu Donnersthorf. Das Immobilien, in dem seit Jahren ein

hottes Schmiedegeschäft
betrieben ist, besteht aus Haus, Schmelz- und Lagerplatz und großem Hofraum; die Schmiede ist mit vollständigen Inventar und neuesten Maschinen versehen.

Der Kaufpreis kann größtenteils sichten bleiben.

Kaufliebhaber ladet ein
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fremdprecher 536. Auktionator.

Immobilverkauf.
Frau Ww. Dieks hier selbst beabsichtigt, ihr an der

Dener Chaussee Nr. 12
belegene Immobilien und ihre am

Artillerieweg
belegene Ländereien durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend zu verkaufen, und steht zu dem Zwecke dritter Verkaufstermin an auf

Montag,
den 19. Aug. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

im Lokale des Herrn Gastw. S. Dieks hier selbst, Dener Chaussee.

Das an der Dener Chaussee belegene Immobilien besteht aus einem gut erhaltenen, zu 3 Wohnungen eingerichteten Wohnhaus und ca. 3 Scheffelsaat Gartenland; in demselben ist bisher Tischlerei betrieben und würde sich daselbst besonders für einen Tischler oder Zimmermann eignen.

Die am Artillerieweg belegene Ländereien sind ca. 14 Scheffelsaat groß und enthalten mehrere sehr schöne Bauplätze. Es soll der Aufsatz im Ganzen und in Teilen erfolgen. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fremdprecher 536. Auktionator.

Immobilverkauf
zu
Pittel.
Der Brinkföher D. Bischoff daselbst beabsichtigt, seine zu Pittel belegene

Brinkföherstelle,
bestehend aus plm. 8,47, 87 ha Garten, Acker, Wiesen- und Weidelandereien (samt sämtlich in einem Komplex beim Hause gelegen), und guten Gebäuden, öffentlich meistbietend mit baldmöglichstem Antritt verkaufen zu lassen, und findet hierzu 1. Verkaufstermin am

Sonnabend,
den 24. August d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in Neuhans' Wirtshause in Pittel statt, wozu Käufer einladet

W. Gönshelm, Aukt.

Verkauf
einer
Hausmannsstelle.

Edwecht. Anderweitiger Termin zum Verkauf der ol. Gehrels'

Hausmannsstelle
zu Osterscheps ist angesetzt auf
Donnerstag,
den 22. Aug. d. J.,
nachm. 3 Uhr an,

in G. Oltmers Wirtshause zu Osterscheps.

Die Stelle besteht aus Wohnhaus, Scheune, Speicher und ca. 29 ha Bau-, Wiesen-, Weide- und Ackerlandereien.

Der Aufsatz erfolgt sowohl stückweise wie im Ganzen und unter Zuziehung des Gerichts.

Bei irgend annehmbarern Gebote wird der Zuschlag sofort erfolgen.
S. Setje u. G. zu Jühden.

Geschäftshaus
an der Hauptstraße hier. Stadt

belegene, enthaltend: 2 große Läden mit je 2 Schaufenstern und separatem Eingang und mehrere geräumige Wohnungen — Zubehö: Stall und Garten. — Soll durch mich unter äußerst günstigen Bedingungen billig verkauft werden. Der Kaufpreis kann zum größten Teil sichten bleiben. Auskünfte unentgeltlich.

Eisblech (Wefer).
Joh. Fegen, Rechnungsfltr.

Oldenburg. Frau Witwe Hanken in Eghorn wünscht

2 Kämpfe Land,
in der Nähe des Patenkruges

belegene, groß 12 u. 16 Sch.-S., zur beliebigen Benutzung mit sofortigem Antritt auf mehrere Jahre zu verpachten.

Pachtlichhaber wollen sich an Frau Hanken oder mich baldigst wenden.

H. Paruffel, Rchfltr., Daaenstr. 5.

Stelle-Verpachtung
Die in Gordensteth (im Ort und an der Chaussee) belegene

Stelle
der Erben des weil. Hansmanns Werh. Schildt, beste kompl. Gebäude mit 19,24, 10 ha (12 Jüd.) Klei- und Moorlandereien, habe auf 2 oder längere Jahre aus der Hand zu verpachten. Der jetzige Pächter hat anderweitig gehauert.

Groschenwer. E. Saale, Aukt.

100 seltenen Briefmarken!
v. Afr., Austral. u. gar. echt u. versch. 2 Wk. 1 Bost. exp. Preisl. grt. Kat. 11 000 R. 50 Pf. E. Sahn, Raumburg a. S.



Mein Arzt
verordnete mir zur
jetzigen Jahreszeit
ein bis zwei Glas
Leifostmae

vor Tisch, besonders
aber abends vor
dem Schlafengehen.

Vertreter:
Herr
G. Woltje,
Oldenburg.

Viele Kranke
leiden an: Blutararmt, Bleichsucht, Nerven-, Magen- und Verdauungs-schwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Kopfsch., Angst u. Schwindelgefühl, Blähungen, Sodbrennen, Schlaflosigkeit, Appetitmangel u. und sicken oft langsam dahin.

Es machen wir auf unseren vorzuzüglichen
Stahlbrunnen
aufmerksam, der schon vielen Kranken treffliche Dienste geleistet hat, wie zahlreiche Dankschreiben bezeugen.

Zu ausführlichen Mitteilungen, die unentgeltlich erfolgen, sind wir jederzeit gerne bereit.

Die Verwaltung der Emma-Heilquelle Boppard.

Wesere große Quantitäten
Maschinen- u. Grabetorf
in guter, trockener Ware zu mäßigen Preisen.

Anguifehu.
J. N. Jansson & M. Jansson.
Bill. zu verk.: 4 mah. Polsterstühle, 2 Kleiderschränke, 1 nußb. Vertikow, D. Näder, Tischler, Humboldtstr. 21.

Wenige
Erbsen
genügen.

Magd's
zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u.

Sodern wieder eingetroffen bei:
Aug. Scheele, Kolonialwaren, Oldenburg, Donnersthorfstr. 28.

Gesetzlich erlaubt:
Nächste Zieh. 15. Aug.

Abwechs. Haupttr. in Mk.:
180.000, 120.000, 105.000,
102.000, 90.000, 45.000,
30.000, 25.000, 17.000 etc.

Jedes Los ein Treffer.
bieten die aus 100 Mitgliedern besteh. Serienlosengesellschaft,
Jährl. 14 Klassen,
davon 2 Klassen gratis,
45.000 Lose u. 45.000 Treffer!

Monat. Beitrag 4 Mk.
pro Anteil und Klasse.
Anmeldung. nimmt entgegen:
VAL. HEINRICH,
München Nr. 20.

Trauben-Wein.
Weißwein A 60, 70 u. 90 u. p. Ltr.
Rotwein A 85, 90, 100
i. Fäßchen von 25 Ltr. an, zuerst p/
Nachnahme. Probefläschen sichten bei
rednet gerne zu Diensten.
Lipmann & Schultze, Wiesbaden

1901er Salzhering
neuen
verk. in garter, fetter Ware, wie
solcher in dortiger Gegend selten zu
haben, das 10 Pf. Maß mit Inh.,
ca. 40 Stück, franco Nachnahme 3 Mk.
2. Brogen, Heringsalze,
Grefswald a. Ostsee.

Damen
f. disk. lieben. Aufn.
bei Frau Köhl, Geb.,
D. Nabrück, Rosenplatz 24. Schönle
ft. Sage, gr. Garten.

Fals von
Frau Anna Heis,
frisch, Oberbrenne a. d. ge-
büsch. Altmit d. Rpl. Garbitz
zu Berlin vertrieb. Buch
„Frauenschatz“

fr. f. 50 Pf. in Bef. u. Ber-
linhaus d. H. Beharlsart.
u. Frau Anna Heis
in Berlin S. 74
Cranienstr. 6.

Dr. Brehmers welbekannte Heilanstalt für Lungenkranke, Görbersdorf i. Schles.

(Chefarzt: Geheimrat Petri,
langjähriger Assistent von Dr. Brehmer), versendet Prospekte gratis
durch **Die Verwaltung.**

Grossherzogl. Baugewerk- u. Maschinenbauschule zu Rarrel a. d. Jade.

Programme und nähere Auskunft durch den Direktor G. Tiefener.

Barlosen sowie allen, welche an
Haarausfall leiden, empfiehlt sich
als bestes und
schonend-
stes Mittel
mindestens
schätzliche
Grundzüge
berühmter
kosmetischer
Gross-
Praktiker.




Verlag liegt auf feinem Papier, wenn
auch Baumrinde bedruckter
Ganzseitiger Plakate des „Bau-
wesens“ für Schmarotz u. Köhler.
Rein Schreibschreibpapier
trocknen nach dem Trocknen
Niederschlag bei Betrieben bei
Kriegs- u. Friedenszeiten. In
den Jahren 1914 u. 1915
H. Schumacher, Frankfurt a. M.
H. Schumacher, Köln, Köln, Köln



**RACKOW'S
HANDELS-AKADÉMIE**

Hannover, Georgstr. 7.
Direktion: A. Rackow.
10-12, 3-5 Uhr.
Freie Wahl einzelner Lehr-
fächer: einf., dopp., amerikan.
**Buchführung,
Rechnen, Korresp.,
Wechsel- und Handelskunde,
Kontopraxis, kaufm. Schriften
Stenogr., Maschineschreiben,
Viertel- und Halbjahrskurse.**
Beginn des Wintersemesters
am 2. Oktober cr.
**Kurse, Einzel-Unterricht,
Informationen.**
Zeugnis und Empfehlungen.
Zu Stellen behilflich.
Prospekte u. alles Nähere
durch **Das Sekretariat.**

Nachweislich fortgehende
Wirtschaft
in Oldenburg unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen.
S. Schwarting, Everßen.

Maafede.
Bestellungen auf
rohen Peru-Guano, Thomas-
mehl, Kainit, Kalk, Super-
phosphat usw.
zur Herbstbindung werden jetzt erbeten.
**Landw. Konf.-Verein
Maafede.**

Selbstverschuldete Schwäche
der Männer, Kollut., sämtl. Ge-
schlechtskrankheiten behandelt schnell
u. gewissenhaft v. 20jähr. prakt. Erfabr.
Wentzel, Hamburg, Seilerstr. 27 I.
Kurswert. brieflich.

**Helene Horwege, Hebamme,
Göteborgsammstr. 3.**

Futtermittel.

Empfehle:	
Roggenkleie 50 kg inkl. Sad Brutt.	5,40
Weizenkleie 40 " " " "	4,50
Baumwoll-	
saatmehl 75	9,90
Reismehl RI 75	9,20
Reisermehl 50 " etc.	7,00
Weizenmehl 50	6,40

Z. Oltmanns, Dampfmuhle.

**Zahn-Atelier
Brinkmann, Langestr. 78.**
Künstliche Zähne in Rautschuk,
Gold- u. feinsten Metallplatten,
Zähne ohne Gaumenplatten,
Klomben und Zahnziehen.

**Königliche Baugewerkschule
BUXTEHUDE.**
(4 aufsteigende Klassen, Vorklasse)
Beginn d. Winterhalbj. am 21. Oktober
Lehrplan und nähere Auskunft kosten-
los durch
Die Direction.

Sicherheits-Seilwinden
zum Aufwinden
von Lasten.
Einfach!
Praktisch!
Bewährt!



**Ph. Mayfarth & Co.,
Frankfurt a. M.,
Berlin N., Chausseestr. 2 E. und
Osnabrück, Bierstrasse 35.**
Sternburg. Zu verkaufen 6
Staubmühlen, 3 Kommoden, 2
Schränke, 1 Küchenschrank.
NB. Bestellungen auf
Brantaussteuern
werden erbeten.

**H. Kass,
Bremer Chauffee 40.**

Veraltete Unterleibsleiden
der Blase, Harnröhre, Mannes-
schwäche, Nervenleiden, alle juckende
Nerven u. Krampfadereingeweide.
Schmerzlose u. sichere Heilung unter
Garantie, sehr billig, nur brieflich,
unabhängig. Ueber 30jährige Praxis.
**Apotheker Franz Jettel,
Perisan, Schweiz, Porto 20 s.**

Norderney.
Pension für Erwachsene und
Kinder.
Frau Marie Feuerherd.
Off. Beinleiden, Krampfadern-Geschw.
Hautkrankh., Asthma usw. werden v. mir
Gehellt.

Briefl. Antrag, erb., da ich viel auf Reisen
bin, Fr. Bernold, Oldenburg, Steinm. 30.

Wirtschaftsstühle
mit Bänken u. Holzfüßen für Private
u. Wirtschaften. Größte Partien stets
sicher in nur solidester Arbeit. Für
Haltbarkeit wird garantiert.
H. Schütter, Selm i. W.
Zu kaufen gesucht ein gebrauchter
erhaltener

Herrenschreibtiisch
und eine kleinere Aktensorte. Off.
mit Preisangabe unter Z. 493 an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Champagner

Burgel
Hochheimer
Aelteste
Gegr. 1837.
Zu beziehen
durch alle Wein-
grosshandlungen.
**Burgel & Co.
Hochheim a. M.
Haus**

**PHOTOGRAPHIERE
mit
E. S. O.**

**E. Sander, Oldenburg i. Gr.,
Handl. fotogr. Apparate.**

alte stets großes Lager in:
S Deisen, Sparherden,
Wasshehlen, Senfieren etc.
zu sehr billigen Preisen.
**C. Classen,
Eisenfacherei. - Nadorst.**
Seirat. Wer reich und glücklich
heiraten will, verl. Profp.
umf. Journal, Charlottenburg 2.

Landwirtschaftl. Winterschule der freien Hansestadt Bremen, verbunden mit Gartenbauhschule.

Der Unterricht beginnt Ende Oktober d. J. Anmeldungen
(schriftlich oder mündlich), denen das Schulentlassungszeugnis und der Geburts-
schein beizufügen sind, nimmt der unterzeichnete Direktor entgegen. Derselbe
ist zu diesen Zwecken an jedem Mittwoch von 10-1 Uhr vormittags in
seinem Geschäftszimmer, Buchstr. 20, anwesend. Das Schulgeld beträgt
50 Mt. für das Halbjahr.

Der Direktor: Epping.



Massiv goldene Trauringe
mit Reichstempel von 4 bis 30 Mt.
- **Freundschaftsringe** -
in unerreichter Auswahl,
Spezialität: Lange Halsuhrketten
in Gold, Silber und goldplattiert, von 1 Mt.
bis 120 Mt., empfiehlt
**G. D. Wempe,
Langestr. 35. Langestr. 35.**

Apfelwein
Borsdorfer, mildsäuerlich, Goldparmäne, süßweinsäuerlich,
Aepfelw.-Schaumweine.
Diese Weine sind unerreicht an Güte und vom besseren
Traubenwein kaum zu unterscheiden.
Proben und Preislisten gerne zu Diensten.
Aug. Ernst Menke, Oldenburg.
Alleinvertreiber der Arkenau-Weine,
der grössten Apfelweinkelerei Nordwest-Deutschlands.
Obstplantagen auf über 100 Hekt. grossem Areal.
Versand der Weine in Fässern, Flaschen, Demijohns.

Das
Wanderer-Fahrrad
erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von sämt-
lichen ausgestellten deutschen Fahrrädern
allein den Grand Prix.
Vertreter:
Georg Baumann, Oldenburg i. Gr., Lindenstr. 29.

**Hochzeits- u. Verlobungs-
Geschenke**
in größter Auswahl in Silber, schwer versilberter Ware u. Nickel.
Ferner:
**Ketten, Ringe, Broschen, Ohrringe,
Knöpfe usw.**
Spezialität: Lange Damen-Uhrketten u. Ringe,
**Regulateure,
Wand- und moderne Zimmeruhren**
in den neuesten Mustern. - 5 Jahre Garantie.
G. D. Wempe, Langestr. 35.



Liebig's
Schon
sofort kräftige
Gewinn.
Verbessert
Suppen, Saucen,
Gemüse, etc.
**Fleisch-
Extract.**

**1 Sofa, 6 Polsterstühle, 1
Ausziehtisch, kuhb., sehr gut
erhalten, billig zu verkaufen.
Diener Chaussee 19, links, ob.
Eckhorn. Zu verkaufen Spörgel,
H. Büffelmann.**

Das Reinigen und Reparieren
einer Uhr kostet nur 2 Mt.



Jür guten
Gang 2 Jahre
Garantie.
Neue Feder nur 1 Mt.
und 1 Mt. 50 s.
Kosten 25 s.
Währungsloos 5 s.

**Ad. Günner,
Nichternstr. 62.**
**Einlage & Frühling
Donnerschnee,**
Lager: Donnerschweefstrasse 90,
empfehlen zu billigen Preisen:
**Regulier-Cirk.-Ofen,
Amerik. Dauerbrand-Ofen,
Zeische Dauerbrand-Ofen,
geschmiedete Kohherde,
weih u. schwarz eml. Kohherde,
Kesselföfen, roh u. eml.
Große Auswahl in ganz neuen
Modellen.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliches Ver-
irrungen Erkrankte ist das be-
rühmte Werk:
**Dr. Retan's
Selbstbewahrung**
St. Aur. Mitw. Abbildung, Preis
den Mark. Less. an Jeder der an
leidet. Tausende verdanken Lasten
selbst ihre Wiederherstellung. Zu
bestellen durch das Verlags-
bureau in Leipzig, Neu-
markt 21, sowie durch jede
Buchhandlung.

**Spezial-Gummiwaren-Gaus.
Sämtl. Gummiwaren.**
Preislisten gratis und franko.
**O. Lietzmann Nachf.
Berlin C., Rosenbalestr. 44.**



**Kupferberg
Gold.**



Das Sarg-Magazin von
**W. Kruse, Rottenstr. 23 und
Haarenschtr. 41**
übernimmt Ausführung von Be-
erdigungen und bietet ein großes
Lager in allen Größen von Holz-
u. Metall-Särgen. Leichenanläge
sowie Trauerfrägen großer Auswahl.

Zahnschmerz
Zahner Zähne beseitigt sicher
sofort „**Krops Zahnwate**“
(20% Carvacrolwate) à Fl. 50 Pfg.
nur echt bei **Gerh. Bremer,
Heiligengeistwall.**

**Dürkopps Fahrräder
„Diana“**
sind allen voran.
Unübertroffene Durchhaltigkeit,
leichte Gang, elegante Ausführung,
höchste allerersten Ranges.
Minigie Niederlage am Bleke bei
**Fr. Harndierks,
Kunzstrasse 16.**
Zu verl. 1 platt. Federwagen und
1 falt n. Pferdegesch. Nadorststr. 34